



# DIALOG 2019

## Der Salzburger Weg der Integration

Abschlussbericht

**DIALOG  
2019**



**LAND  
SALZBURG**

---

## **Impressum**

Medieninhaber: Land Salzburg

Herausgeber: Abteilung 2 - Kultur, Bildung und Gesellschaft, Referat 2/06 Jugend, Generationen, Integration, vertreten durch Mag. Wolfgang Schick

Redaktion und Gestaltung: Dr.<sup>in</sup> Birgit Bahtić-Kunrath, Franz Neumayer MBA

Deckblatt: Landes-Medienzentrum/Grafik

Druck: Hausdruckerei Land Salzburg



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“  
des Österreichischen Umweltzeichens,  
Druckerei Land Salzburg UW-Nr. 1271

## Gastautoren:

### Gerald Koller



© Stephan Rauch (www.stephanrauch.com)

Dem freien Pädagogen und Erzähler **Gerald KOLLER** ist die Überfahrt in eine gute Zukunft ein Herzensanliegen: als Lotse in Zeiten des Wandels erkundet er seit vier Jahrzehnten im Dialog Routen zu persönlicher Zuversicht und gesellschaftlichem Entwicklungsmut. Viele seiner Bildungspläne finden Anwendung im gesamten deutschsprachigen Raum. Von Ashoka, der weltweit größten Organisation für sozialen Wandel, wurde er dafür 2011 zum Ashoka Fellow ernannt. Im Chancendorf Schattendorf lädt er unter dem Motto „Think global - meet local“ zu vielfältigen Begegnungen.

### Wolfgang Aschauer



© Wolfgang Aschauer / Universität Salzburg

**Assoz. Prof. PD MMag. Dr. Wolfgang ASCHAUER** ist seit 2016 Assoziierter Professor an der Abteilung Soziologie und Kulturwissenschaft der Universität Salzburg. 2015 hat er sich mit der Monographie: *Das gesellschaftliche Unbehagen in der EU. Ursachen, Dimensionen, Folgen* habilitiert, das Buch ist 2017 im Springer-VS Verlag erschienen. Seine Forschungsbereiche sind die soziale Integrationsforschung (hier insbesondere Herausforderungen des gesellschaftlichen Zusammenhalts und Solidaritätspotentiale in der westlichen Gesellschaft und interkulturelle Verständigung) sowie auch quantitative Methoden der Sozialforschung und Tourismusforschung



© Mike Vogl

Jede Gesellschaft verändert sich im Laufe der Generationen und entwickelt sich weiter. Neue Einflüsse kommen durch die Menschen, die sich hier ansiedeln. Beim Essen und in der Musik werden diese Einflüsse meist als anregend betrachtet, in anderen Bereichen kann jedoch auch Verunsicherung entstehen, ob unsere kulturellen Traditionen weiterhin bestehen werden. Das Ziel ist Integration, doch die Bedeutung dahinter und der Weg dorthin werden unterschiedlich gesehen. Daher wurde für die Integrationsarbeit des Landes Salzburg im Jahr 2019 ein Schwerpunktjahr unter dem Motto DIALOG ins Leben gerufen. Ziel war es, in möglichst unterschiedlichen und lebensnahen Situationen in einen Austausch zu kommen und Gespräche anzuregen. Welche Erwartungen haben wir an gelungene Integration? Was braucht es, damit uns allen ein gutes Leben gelingt?

Es gab viele Veranstaltungen im kleinen Kreis und einige große, es gab Programme für Schulen sowie Fachtagungen in Bereichen wie des Arbeitsmarktes oder des Cybermobbings, und vieles mehr. Wir haben aber auch bewusst Formate gewählt, bei denen man überrascht wurde, weil der Dialog hinaus zu den Menschen gekommen ist, auf den Dorfplatz, den Bauernhof oder ins Caféhaus.

Dieser Dialog hat mit allen Menschen stattgefunden, die hier leben, also den Einheimischen und jenen mit Migrationshintergrund. Wir wollten wissen, was ihnen geholfen hat auf ihrem Weg zu einem guten Leben in Salzburg und wo sie noch Verbesserungsbedarf sehen.

Die Ergebnisse und Erfahrungen dieses intensiven Jahres haben wir im vorliegenden Bericht zusammengefasst. Wir konnten Brücken bauen und zeigen, dass jede Salzburgerin und jeder Salzburger auch selbst einen Beitrag zu gelingender Integration machen und auch davon profitieren kann. Besonderer Dank gilt dabei allen Menschen, die gemeinsam dazu beitragen, dass Integration gelingt und in der Mitte der Gesellschaft stattfindet.

Ihre

Andrea Klambauer

## Inhalt

1	Zu diesem Bericht .....	6
2	Im Dialog auf dem Weg zur zukunftsbereiten Gesellschaft.....	8
3	DIALOG 2019 - Hintergründe und Ziele .....	12
4	Integration in Salzburg. Daten und Fakten.....	16
4.1	Verteilung der Zugewanderten in Stadt und Land Salzburg .....	16
4.2	Zur Situation am Arbeitsmarkt in Österreich.....	19
5	DIALOG 2019 - Wege zur Umsetzung.....	28
6	Blitzlichter .....	30
7	Conclusio.....	50

# 1 Zu diesem Bericht

6 „DIALOG 2019 - Der Salzburger Weg der Integration“ war ein Schwerpunktjahr des Landes Salzburg, das 2019 durch das Referat 2/06 des Amtes der Salzburger Landesregierung (Jugend, Generationen, Integration) umgesetzt wurde. Dieses Jahr sollte den bisherigen Grundsatz des Landes - nämlich „Integration - von Anfang an und auf Augenhöhe“ nicht nur betont fortführen, sondern auch vertiefen. In der Überzeugung, dass Integration gelingt, wenn Betroffene in permanentem Austausch untereinander sind, wurden im ganzen Bundesland Räume für Dialog geschaffen. Gespräche, Diskussionen, das Benennen von Herausforderungen und das Erarbeiten von Lösungen, aber auch der gemeinsame Genuss von Kunst und Kultur sowie zusammen feiern - all dies fand in DIALOG 2019 seinen Platz.

Der vorliegende Bericht gibt eine Übersicht über die Ziele von DIALOG 2019, die Aktivitäten im Rahmen des Schwerpunktjahres und die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Jahr. Zudem werden die wichtigsten Themen des Jahres noch einmal aufgenommen:

Warum braucht es Dialog für eine zukunftsweisende Gesellschaft überhaupt? Hier lassen wir den Pädagogen, Erzähler und Mediator **Gerald Koller** zu Wort kommen.

Wie sieht es überhaupt aus mit Blick auf Integration im Bundesland Salzburg? Hier stellt uns der Salzburger Soziologe **Wolfgang Aschauer** Einblicke in seine neueste Forschung zur Verfügung.

Was waren die Hintergründe zu DIALOG 2019 und welches Team stand hinter dem Schwerpunktjahr? Wie wurde DIALOG 2019 umgesetzt und welche besonderen Highlights gab es im Laufe des Schwerpunktjahres?

Und schließlich: Was haben wir aus DIALOG 2019 gelernt?

All diese Fragen werden im vorliegenden Bericht thematisiert, im Sinne eines kompakten Überblicks über das gesamte Jahr.

Im Zuge von DIALOG 2019 wurden zahlreiche Einzelprojekte intensiv begleitet und die wichtigsten Erkenntnisse aus diesen dokumentiert.

Vertiefende Berichte zu den folgenden Projekten sind auf der Homepage von DIALOG 2019 erhältlich (<https://www.salzburg.gv.at/themen/gesellschaft/integration/dialog2019>).

- Dokumentation zum Workshop Sport + Integration in der Red Bull Fußball-Akademie
- Dokumentation zu den querDENKRÄUMEN in sieben Salzburger Gemeinden
- Dokumentation zu sieben Erzählcafés im Rahmen der Abschlusstage
- Berichte aus den Workshops zum Thementag in St. Virgil
- Detailbericht zu den Abschlusstagen in St. Virgil und zu Landtag Aktuell im Rahmen der Abschlusstage
- Graphic Recording von **Anita Berner** - künstlerische Begleitung der Abschlusstage in St. Virgil
- Tabellarische Gesamtübersicht über alle Veranstaltungen im Rahmen von DIALOG 2019

7

Was bedeutet Dialog überhaupt - und inwiefern erlaubt er uns, Gräben zu überwinden?

**Gerald Koller** zeigt auf folgenden Seiten das gesellschaftsverändernde Potenzial von Dialog auf.

## 2 Im Dialog auf dem Weg zur zukunftsreifen Gesellschaft

Von Gerald Koller



Anita Berner begleitet die Abschlusstage von DIALOG 2019 mit Graphic Recording  
Foto: Felix Weinberger  
© Land Salzburg

Der Gemeinschaftsbegriff hat in den letzten Jahrhunderten eine dynamische Veränderung erfahren - und gerade in dieser Zeit erleben wir wiederum eine solche. Zehntausende Jahre lang lebten Menschen auf diesem Globus in homogenen Gemeinschaften. Die Gemeinschaft - das Wir - war oberstes Prinzip, dem jede individuelle Neigung und Entwicklung unterzuordnen war. Mit der Renaissance entwickelte sich in der westlichen Welt das Ich-Bewusstsein des Menschen, das mit den ökonomischen Veränderungen, die die industrielle Revolution seit dem 19. Jahrhundert mit sich brachte, etabliert wurde: die Ich-Gesellschaft entstand.

Diese Ich-Gesellschaft und die mit ihr verbundenen Ansprüche von (Selbst-)kontrolle, Machbarkeit und Funktionalität ist nun - gerade in Zeiten grassierender Einsamkeiten und des Klimawandels - an ihrem Ende angelangt.

Die Zeit der einsamen Helden ist vorbei.



Damit bricht - auch digital begleitet - eine neue soziale Epoche an: eine Gesellschaft, deren Netzwerke gleichermaßen die Isolation der Einzelnen wie die Enge früherer hierarchischer Gemeinschaften übersteigen.

Auch die Gehirnforschung teilt uns dazu Erkenntnisse mit, die für den Bau der Gesellschaft der Zukunft revolutionäre Aufträge mit sich bringen: Menschen lernen und entwickeln sich nur dann, wenn sie sich wohl fühlen - und von anderen Anerkennung erfahren. Der deutsche Neuro-Wissenschaftler Joachim Bauer zitiert unzählige Forschungen und Versuche, die alle in dieselbe Richtung weisen: die menschliche Spiegelneuronen sind es, die auf Impulse von Beziehungspersonen reagieren. Lernen - und damit Leben - geschieht also ausnahmslos in Beziehungen, dem „Zwischen, das täglich neu aufgebaut werden muss“, wie Martin Buber es ausdrückt. Was also gute Fußballteams, lebendige Partner- und Nachbarschaften und florierende Unternehmen auszeichnet: dass sie weder nur dem individuellen Nutzen für ihre einzelnen Mitglieder unterworfen sind, noch nach starren Vorgaben und Schemen arbeiten - sondern vielmehr den Entwicklungsraum zwischen und in den Beziehungen ihrer Mitglieder wahrnehmen.

Jede soziale Gruppe entwickelt dabei ihren unverwechselbaren „community-mind“: Er wirkt als Vereinbarung nach innen und als Aussage nach außen. Sei es nun eine Gruppe von Hells Angels, eine Sektion des Österreichischen Alpenvereins, eine Familie mit Kindern oder ein Arbeitsteam: der „community-mind“ formt die (meist unbewusste) Übereinkunft über das Miteinander, gibt allen Halt und nährt das Gefühl, sozial beheimatet zu sein. Dieses Gefühl entwickelten und entwickeln aber auch jene Gesellschaften, die im Wandel nicht zerbrechen, sondern trotz schwieriger Herausforderungen Wege in eine gedeihliche Zukunft finden.

Nachhaltige Community-Bildung kann nun auf zwei verschiedenen Wegen erfolgen:

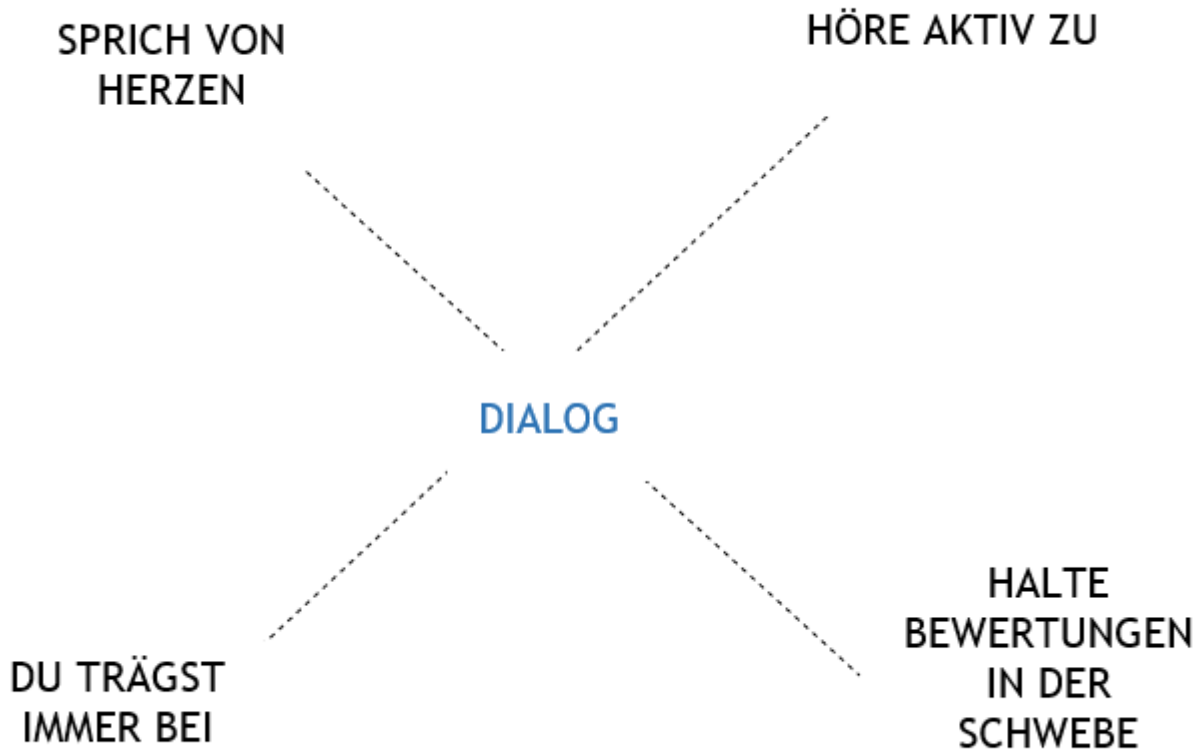
- durch Druck, der durch Bedrohung oder Krise ausgeübt wird - also durch soziale, ökonomische oder existenzielle Konflikte
- oder durch Impulse zum Dialog.

Der Dialog ist das praktische Studium gelingender Kommunikation, Beziehungs- und Netzwerkbildung. Er erforscht und fördert das Klima innerer und äußerer Verbundenheit, welches die sozialen und kreativen Potentiale von Menschen, Beziehungen, Netzwerken, Organisationen und Regionen zum Leuchten bringt. Damit leistet er einen wesentlichen Beitrag zu aktueller und zukünftiger Gesellschaftsbildung.

Der Dialog ist dabei mehr als Methode: er ist auch Haltung, Kommunikationskultur - und damit politisches Geschehen: denn er kultiviert das Risiko, Fragen zu stellen, statt in vorschnellen Antworten Herausforderungen zu verdrängen. Der so gewonnene Weitblick kann in Zeiten des Umbruchs und Wandels familiären Beziehungen, Nachbarschaften, Netzwerken, Unternehmen, Gemeinden und Regionen Halt geben.

Mit ihm kann der richtige Umgang mit Zuversicht und Angst, Akzeptanz und Widerstand erkundet werden. Mit ihm wächst Respekt - auch gegenüber Andersdenkenden. Im Dialog ist Empathie und Kreativität bedeutsamer als normierte Fähigkeiten oder theoretisches Wissen. Dies belegen die Forschungsergebnisse des Physikers David Bohm, der weltweit dialogische Kulturformen untersuchte und 10 durchgängige Leitlinien fand, von denen sich vier als wesentliche Türöffner erweisen:

10



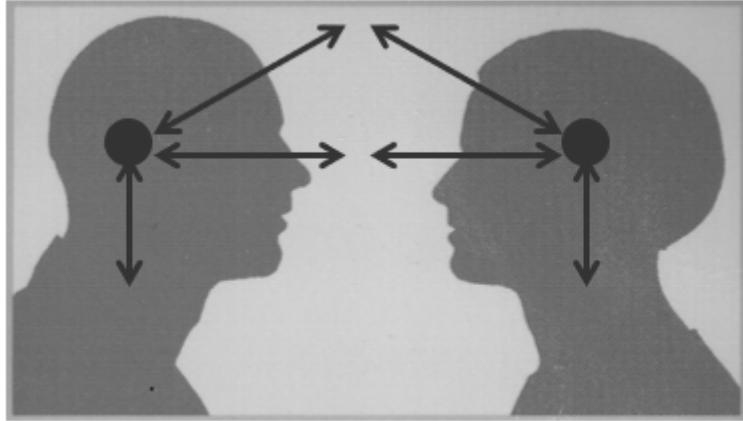
Zentrales Moment eines gelingenden Dialogs, wie es wohl auch im Salzburger Jahr des Dialogs immer wieder erfahrbar war, ist dabei der „link“:

Dieser ist der Moment der Begegnung im „Zwischen“ (Martin Buber), in dem Verständnis und Resonanz trotz unterschiedlicher Sichtweisen und Bedürfnisse entstehen.

Nur in einer solchen Resonanz, im Gefühl des Verstanden- und Angenommen-Seins kann - siehe Hirnforschung - kreatives und soziales Potential freigesetzt werden.

Wer sich in Dialog begibt, stellt Bedingungen für diesen „link“ her - als tägliche Praxis von Verbundenheit

- mit der eigenen Lebenswirklichkeit
- mit der Wirklichkeit anderer, und
- mit der Wirklichkeit der Beziehung und ihres Wirkungsraums.



### Die drei Richtungen der Aufmerksamkeit im link

Dieser „link“ - und damit der Wandel zu einer Gesellschaft in Beziehung - kommt nicht von selbst. Er will gewagt und gelebt werden. Da braucht es Bewusstseinsarbeit, Auseinandersetzung und Begegnung, damit respektvolle Begegnungen in unserer Gesellschaft so gedeihen können, wie Menschen es sich letztlich alle wünschen. Denn uns alle leitet die Sehnsucht, in einer komplexen und risikoreichen Welt die wesentlichste Form von Heimat - nämlich Anerkennung - zu finden.

### 3 DIALOG 2019 - Hintergründe und Ziele

Die Polarisierung unserer Gesellschaft nimmt wahrnehmbar zu, gerade wenn es um Fragen der Integration geht. Obwohl Salzburg seit jeher eine erfolgreiche Integrationspolitik betreibt, das Thema in der Landespolitik konsensual behandelt wurde und schwierige Themenstellungen betont sachlich gelöst werden konnten, war spätestens seit der Flüchtlingskrise 2015 auch hier ein Auseinanderdriften von Meinungen zu spüren. Doch nicht nur das: Der Unwille, auf andere Haltungen zuzugehen, schien sich vergrößert zu haben. Die Debatte hatte sich verhärtet, nicht nur in Europa oder Österreich, wo Integration zunehmend politisch und medial instrumentalisiert werden, sondern auch in Salzburg, trotz aller Bemühungen um Sachlichkeit.

12

Es galt, diese Verhärtung wieder aufzubrechen, um fundierte mittel- und langfristige Überlegungen zum Thema Integration anzustellen, ohne in die Falle einer polarisierten Debatte zu tappen. Diese Überlegungen konnten nur im Dialog mit den Menschen, die miteinander in Salzburg leben, gemacht werden: Denn Dialog erlaubt das Erkennen von Fakten und fördert eine empathische Grundhaltung. Diese ist wiederum Voraussetzung für eine gelungene Integration.

Deswegen setzte das Land Salzburg 2019 das Schwerpunktjahr „DIALOG 2019 - Der Salzburger Weg der Integration“ um: Ein Jahr voller Gespräche, Debatten, Diskussionen, voll Austausch und voller inspirierender Begegnungen.

Das Ziel von DIALOG 2019 war, einen nachhaltigen konstruktiven Beitrag zur Integrationsdebatte in Salzburg zu leisten, welcher der spürbaren gesellschaftlichen Spaltung entgegentritt und verhindert, dass größere Teile der Bevölkerung in extreme Positionen bzw. Parallelwelten geraten.

Dazu sollten möglichst viele Menschen mit verschiedensten Hintergründen im Bundesland Salzburg erreicht werden: Diese wurden nicht nur eingeladen, an Formaten teilzunehmen, sondern auch selbst welche zu entwickeln. Diese Formate sollten dialogische Herangehensweisen zu Meinungsbildungsprozessen fördern und so Haltungen und Einstellung einer kritischen (Selbst-) Reflexion unterwerfen - und damit Veränderung schaffen.

„DIALOG 2019 - Der Salzburger Weg der Integration“ wurde 2018 mit verschiedenen VertreterInnen der Salzburger NGO- und Erwachsenenbildungsszene entwickelt. Initiator war der Leiter des Referats 2/06 (Jugend, Generationen, Integration) des Amtes der Salzburger Landesregierung, **Mag. Wolfgang Schick**, dessen Idee eines Dialog-Jahres rasch positive Resonanz im zuständigen Ressort von **Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Andrea Klambauer** und bei den eingebundenen GesprächspartnerInnen erhielt. In der zweiten Hälfte 2018 kristallisierte sich eine permanente Steuerungsgruppe heraus, welche gemeinsam die Ziele und großen Leitlinien des Dialogjahrs entwickelte.

## Die Mitglieder der Steuerungsgruppe:

- Mag. Wolfgang Schick (Projektauftraggeber - Referat Jugend, Generationen, Integration),
- Franz Neumayer, MBA (Projektleiter - Referat Jugend, Generationen, Integration),
- Dr.in Birgit Bahtić-Kunrath (Projektkoordinatorin - Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen) (seit 12/2018);
- Mag.a Andrea Folie (Querbeet - Salzburger Bildungswerk);
- Mag.a Marietta Oberrauch (akzente Salzburg);
- Mag. Jakob Reichenberger (St. Virgil)
- Mag. Lorenz Stangl (Ressort LRin Mag.a (FH) Andrea Klambauer) (seit 11/2018);
- Karin Feldinger (Ressort Landesrätin Mag.a (FH) Andrea Klambauer) (seit 10/2019);
- Mag. Stefan Wally (Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen);
- Seit März 2019: Integrationsplattform Salzburg, meist vertreten durch Ing. Murat Özdemir.

13

Die Steuerungsgruppe begleitete die konkrete Umsetzung von DIALOG 2019 bis zum Ende des Projekts. Institutionell wurde DIALOG 2019 von LR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> (FH) Andrea Klambauer ermöglicht und durch die Projektleitung von Franz Neumayer, MBA an das Referat Jugend, Generationen, Integration angebunden. Die Koordination lag bei Dr.<sup>in</sup> Birgit Bahtić-Kunrath von der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen.

Um Dialog auf möglichst vielen Ebenen zu verwirklichen, wurden im Rahmen des Schwerpunktjahrs verschiedene Veranstaltungsformate erarbeitet und angeboten, die sich innerhalb von fünf großen Aktivitätsbereichen bewegten:

### ■ Hinhören und Zuhören

Diese Veranstaltungsformate luden Personen und Institutionen des gesellschaftlichen Lebens (Vereine, Sport, Kultur, Freizeit, Jugend, Bildungsbereich, Polizei, etc.) ein, zur Themenstellung ihre Sichtweisen, Erfahrungen, Lösungsvorschläge etc. zu berichten. Diese „Zuhörveranstaltungen“ richteten sich auch ausdrücklich an Personen, die in der Debatte um Integration wenig oder gar nicht gehört werden, die skeptisch sind oder besonders schlechte/gute Erfahrungen gemacht haben.

Beispiele für Zuhör-Veranstaltungen waren die Jugenddialoge, welche in allen Gauen des Bundeslandes stattfanden und Jugendlichen die Möglichkeit gaben, ihre Sichtweise zum Thema Integration zu artikulieren (organisiert von akzente Salzburg). Weiters können zwei von DIALOG 2019 konzipierte und durchgeführte Workshops in dieses Format eingeordnet werden - einer zur aktuellen Situation in der Jugendarbeit mit migrantischen Jugendlichen, wo lokale ExpertInnen in Dialog traten (Polizei, Sozialarbeit, Bezirkshauptmannschaft etc.), ein weiterer zu Sport und Integration, wo ehrenamtliche TrainerInnen aus Salzburgs Sportvereinen ihre Erfahrungen darlegten. Ebenso fanden drei Veranstaltungen in Kooperation mit dem türkischen Generalkonsulat zum Thema „Die Bedeutung von Bildung. Das österreichische Schulsystem“ für türkischstämmige Eltern im Rahmen von „Hinhören und Zuhören“ statt, die von der Bildungsdirektion Salzburg organisiert

wurden. In dieses Format fielen auch Buchpräsentationen und Vorträge mit Diskussion, wie etwa in der Robert-Jungk-Bibliothek (Buchpräsentation „Faktencheck Migration“; Vortrag und Diskussion: „Migration und Wertewandel“).

#### ■ Überrascher

14

Die Inhalte dieser Veranstaltungen sollten überraschen bzw. Stereotype brechen und somit neue Sichtweisen ermöglichen - gerade in Bereichen, wo es Vorurteile gibt. Eine wichtige Veranstaltungsserie in diesem Bereich beinhaltete Lesungen von **Jad Turjman**, syrischer Flüchtling und mittlerweile bekannter Autor, der die Geschichte seiner Flucht veröffentlicht hat und dabei mit manchen Vorstellungen über Flucht und Vertreibung bricht. Eine weitere mit Stereotypen brechende Veranstaltung war die Vernissage zur DIALOG 2019-Ausstellung „Von wo ich mich sehe ... Extended!“ Die für DIALOG 2019 fotografierte Ausstellung zeigt Porträts von Geflüchteten und Einheimischen und hält Essenzen von Gesprächen mit den Portraitierten fest. Die Vernissage fand im ORF Landesstudio Salzburg statt; die Ausstellung wurde in Folge im Rahmen der DIALOG 2019 Abschlussstage in St. Virgil und dem Salzburger Landtag gezeigt und ist seit **Jänner 2020** als Wanderausstellung buchbar. An der Schnittstelle von Hinhören und Zuhören stehen die **querDENKRÄUME**: In sieben Salzburger Gemeinden wurden Persönlichkeiten des Orts eingeladen, um in konzentrierter und geschützter Atmosphäre zum Thema Dialog „querzudenken“ und damit neue Möglichkeiten zu eröffnen. Ein Bericht zu den **querDENKRÄUMEN** findet sich auf der Homepage von DIALOG 2019.

#### ■ Fixpunkte

In Stadt und Land Salzburg gibt es jährlich im Voraus geplante Veranstaltungen, deren Themensetzung für DIALOG 2019 relevant waren. Das Team von DIALOG 2019 nahm mit den betreffenden Personen und Institutionen Kontakt auf, um diese Veranstaltungen unter das Dach von DIALOG 2019 zu stellen. Dazu gehörten etwa der jährlich stattfindende akzente Jugendredewettbewerb, welcher in diesem Jahr einen Schwerpunkt auf DIALOG und Integrationsfragen hatte, oder die regelmäßig in St. Virgil stattfindenden Migrationsdialoge, die dieses Mal gemeinsam mit DIALOG 2019 entwickelt und umgesetzt wurden.

#### ■ Verankerter und Verbinder

DIALOG 2019 war im gesamten Bundesland präsent. DIALOG 2019 lud daher gezielt Menschen außerhalb der Stadt Salzburg ein, sich mit ihren Ideen und Veranstaltungen im Schwerpunktjahr einzubringen und vor allem regionale Perspektiven in DIALOG 2019 zu verankern. Im Frühjahr 2019 fanden im Pongau sogenannte „Kuppelgespräche“ zum Thema kulturelle Vielfalt im ländlichen Raum statt. Eine mobile Holzkuppel reiste durch mehrere Gemeinden und lud vorbeigehende Pas-

santInnen zum spontanen Austausch ein. Initiiert wurde das Projekt von Querbeet - Gemeindeentwicklung Salzburg. Im Pinzgau sorgten die Bauernhofgespräche von Querbeet für eine Auseinandersetzung mit Fragen des Tourismus. Podiumsdiskussionen (in Hallein zum Thema „Ab wann bin ich von hier?“, in St. Johann zur Frage, wie Integration in ländlichen Gemeinden unterstützt werden kann), Bleib-Steh-Cafés als Einladung zum spontanen Nachbarschaftstreff und künstlerische Projekte (etwa eine Ausstellungseröffnung im Museum Bundschuh im Thomatal zum Thema Exil) sorgten für eine breite Aufstellung von DIALOG 2019 im Bundesland Salzburg.

DIALOG 2019 sollte auch vernetzen und Menschen untereinander nachhaltig verbinden. Dies gelang vor allem in kleinen Formaten, wie dem „Drehbuch der Kulturen“ der Künstlerin **Mona Moirè de Mirande**, welches Einheimische und Menschen mit Migrationshintergrund die Rollen vertauschen und damit in die Perspektive der jeweils anderen schlüpfen ließ.

15

#### ■ Beender

Im November und Dezember 2019 wurde DIALOG 2019 mit den „Abschlusstagen“ beendet. Diese beinhalteten eine Vielzahl an innovativen Veranstaltungen, in denen einerseits über die Chancen und Herausforderungen von Integration noch einmal reflektiert wurde, andererseits über das Schwerpunktjahr Bilanz gezogen und Integration in Salzburg weitergedacht wurde. Erzählcafés, ein Thementag mit dazugehörigem Auftakt, ein Abschlusskonzert (Die große Fazil Say Nacht) und schließlich ein politischer Abschluss im Landtag beendeten DIALOG 2019 mit dem Anspruch, die vielfältigen Eindrücke, das neu gewonnene Wissen und die zahlreichen Empfehlungen in die aktuelle und zukünftige Integrationspolitik in Salzburg einfließen zu lassen. Der Dialog zum Salzburger Weg der Integration geht nicht nur weiter, er hat durch DIALOG 2019 an Tiefe gewonnen.

Bevor in Form von „Blitzlichtern“ die wichtigsten Veranstaltungen von DIALOG 2019 kurz vorgestellt werden, soll noch ein Blick auf aktuelle Daten und Fakten zur Integration in Salzburg geworfen werden - eine Zusammenstellung des Salzburger Soziologen **Wolfgang Aschauer**.

## 4 Integration in Salzburg. Daten und Fakten.

Von Wolfgang Aschauer

16

Die Zuwanderung in den letzten Jahrzehnten verdeutlicht einen der zentralsten Prozesse des sozialen Wandels in Österreich. Im Jahr 1961 lebten etwa 100.000 Ausländer in Österreich, das waren 1,4% der Bevölkerung. In den 1970er Jahren stieg ihre Zahl auf rund 300.000, und zwischen 1991 und 2012 nochmals auf 970.000. Aktuell ist der Anteil ausländischer StaatsbürgerInnen auf über 1,4 Mio. Menschen gestiegen, das sind 16,2% der Bevölkerung (vgl. Statistik Austria 2019, S. 25). Verwendet man die Größe des Migrationshintergrunds, um kulturelle Diversität in Österreich zu erfassen, so leben aktuell 1,7 Millionen Menschen in Österreich die in einem anderen Land geboren und später nach Österreich migriert sind (erste Generation). Zählt man Personen, die selbst in Österreich geboren aber deren Eltern eingewandert sind hinzu, kommt man auf rund 2 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund, das sind rund 23% der Bevölkerung.

### 4.1 Verteilung der Zugewanderten in Stadt und Land Salzburg

Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund ist in Salzburg nur ungleich niedriger, er liegt bei 18,9% der Bevölkerung. Hier liegt nur der Anteil in Wien (übrigens 36%) und der Anteil in Vorarlberg (20,8%) höher, Salzburg ist somit das Bundesland mit der dritthöchsten Zahl an MigrantInnen knapp vor Tirol.<sup>1</sup> In der Stadt Salzburg liegt die Zahl ausländischer StaatsbürgerInnen in der Bevölkerung bei 28,4%. Hier kann man also davon ausgehen, dass mehr als ein Drittel der Stadtbevölkerung Migrationshintergrund haben.

---

<sup>1</sup> Siehe hier aktuelle Zahlen vom Österreichischen Integrationsfond (2018): [https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/Bundesla\\_\\_nder\\_2018.pdf](https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/Bundesla__nder_2018.pdf)



Staatsbürgerschaft	Anzahl Personen	% gesamt	Männlich	Weiblich
Österreich	111.604	71,6%	52.109	59.465
Ausland	44.282	28,4%	22.758	21.524
Davon Deutschland	7.087	16,0%	3.514	3.573
Davon Bosnien	5.275	11,9%	2.828	2.447
Davon Serbien	4.751	10,7%	2.379	2.372
Davon Rumänien	2.543	5,7%	1.231	1.312
Davon Türkei	2.466	5,6%	1.317	1.149
Davon Kroatien	2.395	5,4%	1.173	1.222
Davon Syrien	1.705	3,9%	974	731
Davon Afghanistan	1.528	3,5%	1.173	355
Davon Ungarn	1.479	3,3%	725	754
Davon Italien	1.069	2,4%	621	448
Sonstige	13.984	31,6%	6.823	7.161
EinwohnerInnen gesamt	155.886		74.867	81.019

Tabelle 1: EinwohnerInnen (Hauptwohnsitz) nach Staatsangehörigkeit in der Stadt Salzburg (1.1. 2019),  
Quelle: [https://www.stadt-salzburg.at/pdf/bevoelkerung\\_nach\\_der\\_staatsangehoerigkeit.pdf](https://www.stadt-salzburg.at/pdf/bevoelkerung_nach_der_staatsangehoerigkeit.pdf)

In der Tabelle sind die EinwohnerInnen der Stadt Salzburg (getrennt nach Geschlecht) gelistet. Zudem wurden die 10 größten Nationen mit ausländischer Staatsbürgerschaft gelistet. Die deutschen ZuwanderInnen stellen die größte Gruppe dar, knapp gefolgt von Personen aus Bosnien und Serbien (womit insgesamt MigrantInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien die größte Gruppe bilden). Angehörige aus Rumänien liegen mittlerweile schon auf Platz 4 und haben die in Stadt und Land Salzburg eher stagnierende türkische Population bereits überholt. Auch die Geflüchteten aus Syrien und aus Afghanistan gehören zu den größten Einwanderergruppen in Salzburg, wobei vor allem bei AfghanInnen die Population überwiegend männlich ist. Der hohe Anteil an sonstigen Nennungen zeigt, dass Salzburg mittlerweile eine kosmopolitische Stadt darstellt, denn weitere 30% der ausländischen StaatsbürgerInnen stammen aus mehr als 100 weiteren Ländern.

Ergänzt man Daten aus dem Bundesland zeigt sich, dass das leichte Wachstum der Bevölkerung in Salzburg aktuell überwiegend auf Zuwanderung zurückzuführen ist. Besonders stark ist diese im Vergleich zu 2014 aus Rumänien und Bulgarien (Erweiterung 2007) aber auch generell aus den östlichen Staaten der EU. Auch die Anzahl deutscher MigrantInnen steigt immer noch deutlich an, wenn man die Zuzüge in den letzten fünf Jahren im Bundesland Salzburg betrachtet.

	2014	2019	Veränderung zu 2014 in Prozent
Bevölkerung gesamt	534.270	555.221	+ 3,9
Ausländerinnen und Ausländer	73.449	95.457	+ 30,0
EU-Staaten 1995 (14)	21.384	25.347	+ 18,5
Deutschland	16.333	18.617	+ 14,0
EU-Erweiterung 2004 (+10)	6.113	10.811	+ 76,9
EU-Erweiterung 2007 (+2)	2.763	6.562	+ 137,5
EU-Erweiterung 2013 (+1)	5.354	6.519	+ 21,8
ehem. Jugoslawien ohne Slowenien und Kroatien	21.277	22.145	+ 4,1
Türkei	6.444	6.483	+ 0,6

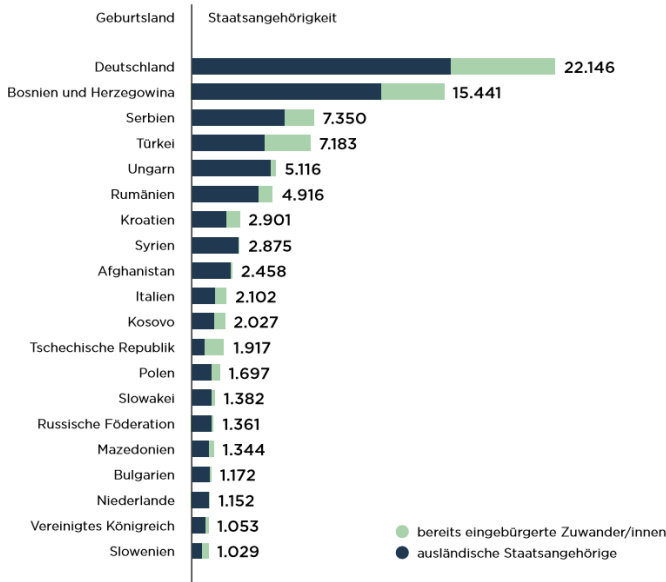
Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Tabelle 2: Entwicklung der Salzburger Bevölkerung (Staatsangehörigkeit), entnommen aus Statistisches Handbuch Land Salzburg, S. 23

Quelle: [https://www.salzburg.gv.at/statistik/Documents/Publikationen%20Statistik/Statistisches-Handbuch\\_2019.pdf](https://www.salzburg.gv.at/statistik/Documents/Publikationen%20Statistik/Statistisches-Handbuch_2019.pdf)

Im Bundesland zeigt sich insgesamt also durchaus eine ähnliche Migrationsstruktur wie in der Stadt, wobei die TürkInnen auf Platz 4 vorrücken und die Ungarn regional betrachtet die RumänInnen überholen. Neben den Geflüchteten aus Syrien und Afghanistan sind auch MigrantInnen aus Tschechien, dem Kosovo und Polen durchaus häufig.

Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2018  
nach Geburtsland



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes 1.1.2018

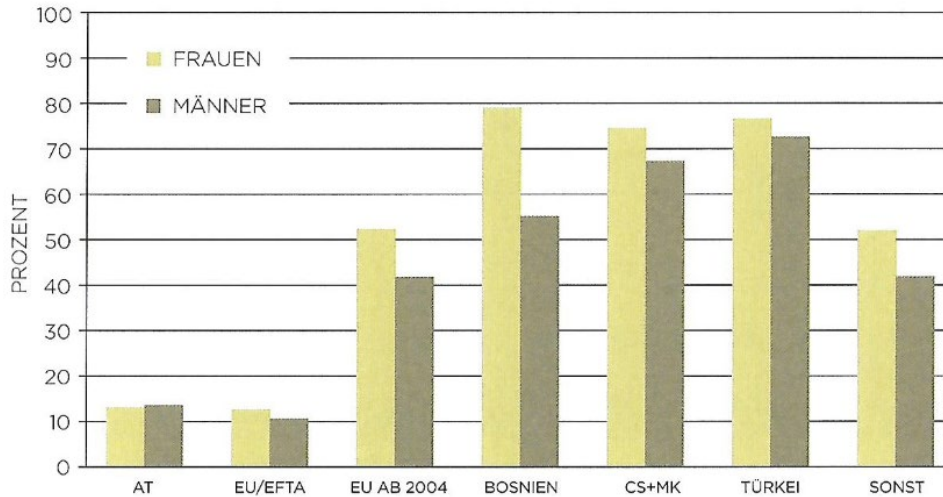
Abbildung 1: Personen nach Geburtsland im Bundesland Salzburg, entnommen aus ÖIF (2018),  
Quelle: [https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/Bundesla\\_\\_nder\\_2018.pdf](https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/Bundesla__nder_2018.pdf)

Interessant ist auch die ergänzende Darstellung des Migrationshintergrunds, wenn man die österreichische Staatsbürgerschaft berücksichtigt. So sind schon besonders viele aus Deutschland und aus den ehemaligen Gastarbeiterpopulationen eingebürgert worden. Die starke Bedeutung osteuropäischer MigrantInnen im Tourismus zeigt sich auch in kontinuierlichen Zu- und Wegzügen, die klassische transnationale Pendelbewegungen markieren.

## 4.2 Zur Situation am Arbeitsmarkt in Österreich

In diesem Abschnitt wird ein Überblick über den Bildungs- und Berufsstatus der MigrantInnen in Stadt und Land Salzburg gegeben. Leider stößt man im Vergleich zwischen den Gruppen mit der Datenbasis oft an gewisse Grenzen, weil aufgrund geringer Häufigkeiten oft nur zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund differenziert werden kann. Es ist aber notwendig, Statistiken nach einzelnen Herkunftsgruppen aufzubereiten, weil die Bildungs- und Erwerbsverläufe bei den Angehörigen einzelner Herkunftsregionen höchst unterschiedlich sind.

Insgesamt sind MigrantInnen überwiegend in weniger privilegierten Positionen zu finden und gehören häufig dem ArbeiterInnenmilieu an. Tendenziell üben viele, die der ehemaligen GastarbeiterInnenpopulation (aus der Türkei und aus dem ehemaligen Jugoslawien) entstammen, eher Hilfs- und Anlern Tätigkeiten aus. Dies zeigen auch die Analysen von August Gächter, wo aus verfügbaren Daten die (durchschnittliche) Lage am Arbeitsmarkt zwischen 2004 und 2016 ausgewiesen wird. So können für einzelne Herkunftsregionen und getrennt für Frauen und Männer relevante Schlussfolgerungen abgeleitet werden. Hier zeigt sich, dass es bei MigrantInnen aus Westeuropa keinen Unterschied zu ÖsterreicherInnen gibt, während die Rate der Hilfstätigkeiten (wo keine besondere Ausbildung nötig ist) bei OsteuropäerInnen und vor allem bei Personen aus Bosnien bzw. Serbien/Mazedonien und der Türkei deutlich ansteigt und in der Regel bei 60-70% aller Tätigkeiten liegt.



Quelle: StatCube der Bundesanstalt Statistik Österreich, eigene Berechnung.

Abbildung 2: Anteil an Anlern- und Hilfstätigkeiten bei MigrantInnen mit mittleren und höheren Abschlüssen (entnommen aus Gächter A. (2018). Puffer im Beschäftigungswesen, ausländische Berufstätige seit 1961, In: S. Hahn, V. Lorber & A. Praher (Hrsg.). Migrationsstadt Salzburg, Arbeit, Alltag und Migration 1960-2010, Salzburger Beiträge zur Migrationsgeschichte, S. 101)

Im Rahmen unserer AK-Studie<sup>2</sup> im Jahr 2014 haben wir die Mikrozensusdaten 2008 (mit dem Schwerpunktmodul „Arbeitsmarktsituation von Migrantinnen und Migranten“) gesondert für Salzburg ausgewertet. Die relevante Stichprobe waren Personen im erwerbsfähigen Alter (15-74) mit ausländischem Geburtsland und Bildungsabschluss außerhalb Österreichs. Auch hier sind die Stichproben bei einzelnen Gruppen sehr klein und müssen deshalb mit Vorsicht interpretiert werden. Wenn man die berufliche Stellung analysiert, sieht man, dass tatsächlich fast alle MigrantInnen aus Drittstaaten als ArbeiterInnen beschäftigt sind, während Deutsche sehr ähnlich zu ÖsterreicherInnen am Arbeitsmarkt reüssieren.

<sup>2</sup> Der Endbericht der Studie (Weichbold et al, 2015) kann auf der Seite der AK abgerufen werden [https://sbg.arbeiterkammer.at/service/broschueren/bildung/AK\\_Studie\\_Anerkennungshuerden\\_bei\\_MigrantInnen.pdf](https://sbg.arbeiterkammer.at/service/broschueren/bildung/AK_Studie_Anerkennungshuerden_bei_MigrantInnen.pdf) [zuletzt aufgerufen am 27.11. 2019]

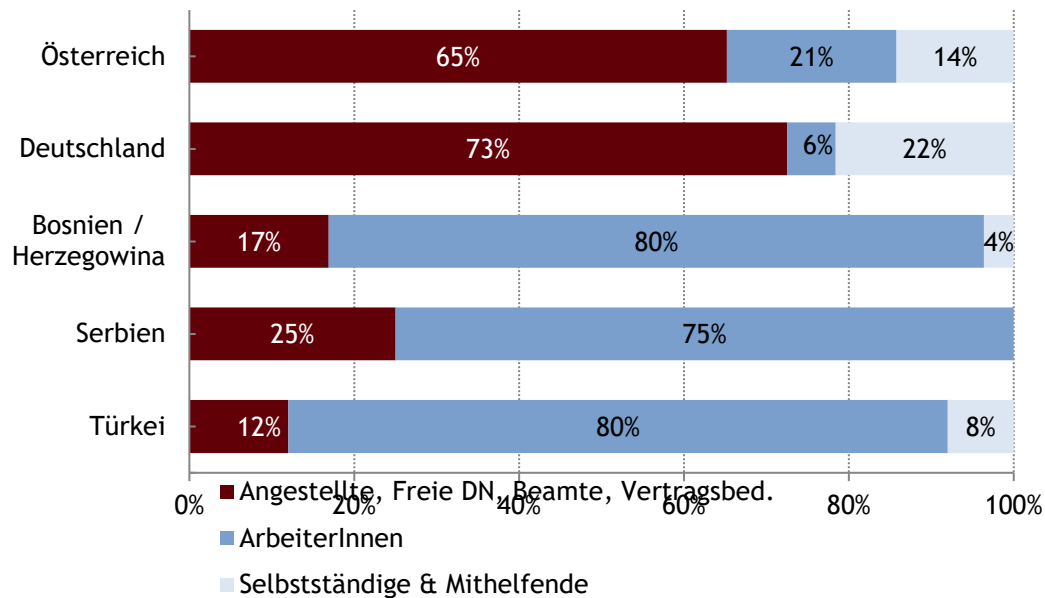


Abbildung 3: Anteil Erwerbstätiger nach beruflicher Stellung & Geburtsland in Salzburg  
 Quelle: Daten Mikrozensus 2008, entnommen aus AK-Studie, S. 42, [https://sbg.arbeiterkammer.at/service/broschueren/bildung/AK\\_Studie\\_Anerkennungshuerden\\_bei\\_MigrantInnen.pdf](https://sbg.arbeiterkammer.at/service/broschueren/bildung/AK_Studie_Anerkennungshuerden_bei_MigrantInnen.pdf)

Somit steigen MigrantInnen oftmals tiefer am Arbeitsmarkt ein und sind mit Dequalifikation konfrontiert. Sie können erst mit fortdauernder Integrations- und Arbeitserfahrung wieder zu höheren Positionen zurückfinden. Somit ist auch nicht überraschend, dass BosnierInnen und SerblInnen oftmals nicht entsprechend ihrer Qualifikation arbeiten und wohl tendenziell unzufrieden mit ihrer Erwerbstätigkeit sind. Auch TürklInnen sind in weniger privilegierten Berufen zu finden, jedoch weisen diese tatsächlich überwiegend nur einen Pflichtschulabschluss auf.

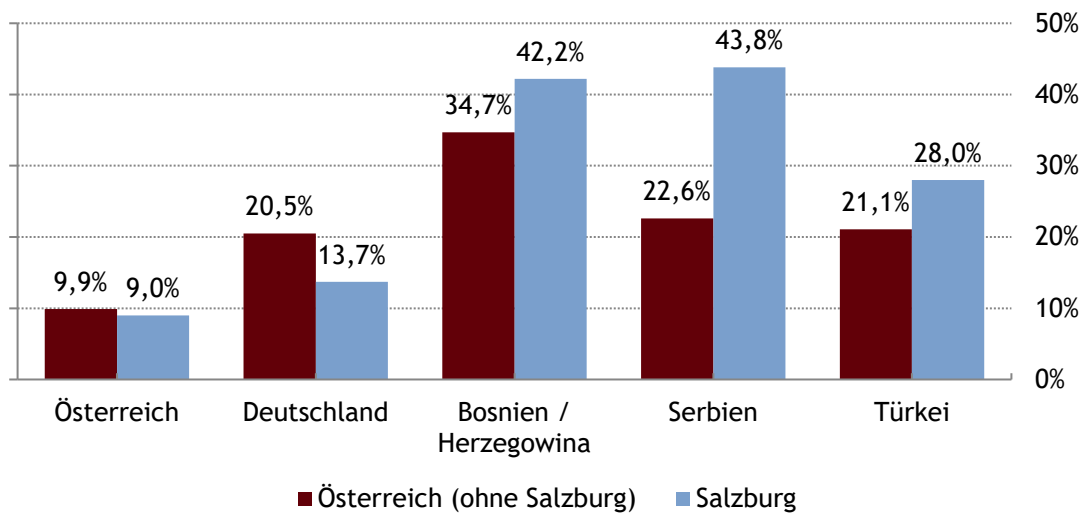


Abbildung 4: Beschäftigung nicht entsprechend Qualifikation nach Herkunft (Salzburg vs. Rest-Österreich)  
 Quelle: Daten Mikrozensus 2008, entnommen aus AK-Studie, S. 46, [https://sbg.arbeiterkammer.at/service/broschueren/bildung/AK\\_Studie\\_Anerkennungshuerden\\_bei\\_MigrantInnen.pdf](https://sbg.arbeiterkammer.at/service/broschueren/bildung/AK_Studie_Anerkennungshuerden_bei_MigrantInnen.pdf)

Die Daten aus Salzburg, die möglicherweise nicht mehr ganz aktuell sind, sollten durch österreichweite Statistiken ergänzt werden. Hier gelten die Integrationsindikatoren,<sup>3</sup> die jährlich von der Statistik Austria veröffentlicht werden, wohl als exakteste Messung der Arbeitsmarktintegration von MigrantInnen. Wir sehen, dass sich die Population der Zugewanderten im Bildungsniveau stark unterscheidet. So gibt es mehr Personen mit Pflichtschulabschluss aber auch mehr HochschulabsolventInnen als bei den ÖsterreicherInnen. Dieser Wert kommt vor allem durch die höher qualifizierte Migration aus den westeuropäischen Staaten und aus sonstigen Ländern zustande. Interessant ist auch, dass das Bildungsniveau von MigrantInnen aus zentralen osteuropäischen Staaten bereits höher ist als jenes der österreichischen Gesellschaft. Auch die Angehörigen aus dem ehemaligen Jugoslawien scheinen stärker zu ÖsterreicherInnen aufzuschließen, während das Bildungsniveau bei TürkinInnen noch deutlich niedriger bleibt.

<sup>3</sup> Auch diese sind zum Download erhältlich, siehe [https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user\\_upload/Zentrale/Integration/Integrationsbericht\\_2019/Migration-Integration-2019.pdf](https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Integrationsbericht_2019/Migration-Integration-2019.pdf) [zuletzt aufgerufen am 27.11.2019]

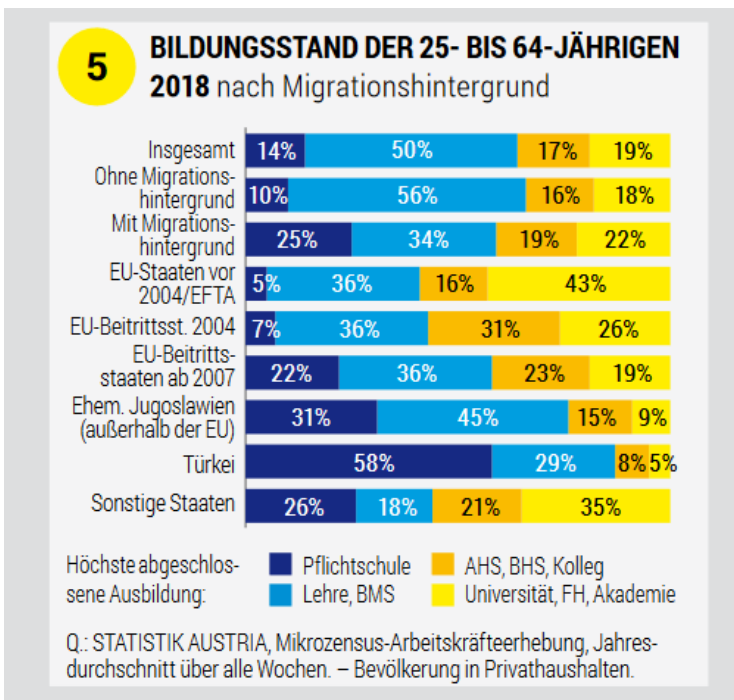


Abbildung 5: Bildungsstand in Österreich nach Herkunft in Österreich

Quelle: Entnommen aus Statistik Austria (2019). Migration & Integration. Daten.Fakten.Indikatoren, S. 13

Wenn man sich die Quote der Erwerbstätigen zwischen 18 und 64 Jahren ansieht, so liegt diese bei den ÖsterreicherInnen bei 75%. Die Erwerbsquote bei Frauen liegt jedoch durchgängig niedriger und erreicht vor allem bei den TürkInnen niedrige Werte (aktuell 49%). Besonders niedrig ist die Erwerbstätigenquote in der Flüchtlingspopulation, hier sind die meisten weiblichen Personen (die voraussichtlich vielfach über den Familiennachzug ins Land gekommen sind), noch nicht am Arbeitsmarkt integriert.

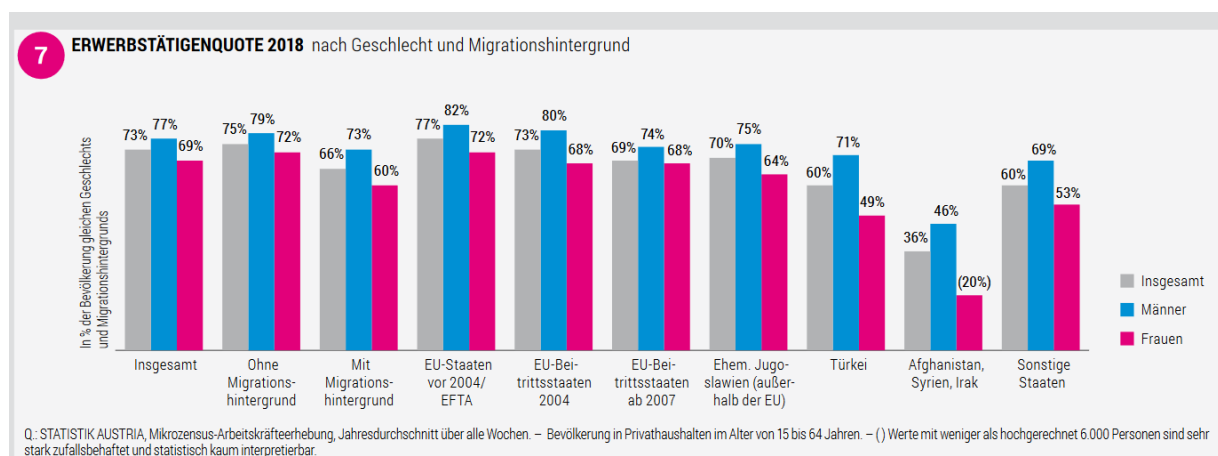


Abbildung 6: Erwerbstätigenquote nach Herkunft in Österreich

Quelle: Entnommen aus Statistik Austria (2019). Migration & Integration. Daten.Fakten.Indikatoren, S. 59

Insofern ist nicht überraschend, dass die Arbeitslosenquote bei Asylberechtigten sehr hoch ausfällt. Insgesamt ist die Arbeitslosenquote nach Staatsangehörigkeit bei AusländerInnen fast doppelt so hoch wie bei den ÖsterreicherInnen. Besonders MigrantInnen aus Rumänien und Bulgarien, aus dem ehemaligen Jugoslawien und aus der Türkei sind mit einer hohen Arbeitslosigkeit konfrontiert.

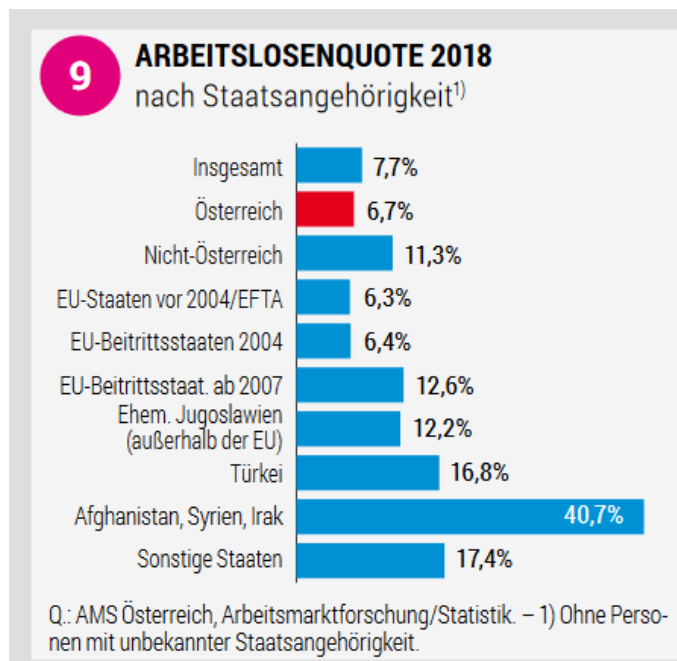


Abbildung 7: Arbeitslosenquote 2018 nach Herkunft in Österreich

Quelle: Entnommen aus Statistik Austria (2019). Migration & Integration. Daten.Fakten.Indikatoren, S. 13

### 4.3 Arbeitsmarktintegration bei Geflüchteten

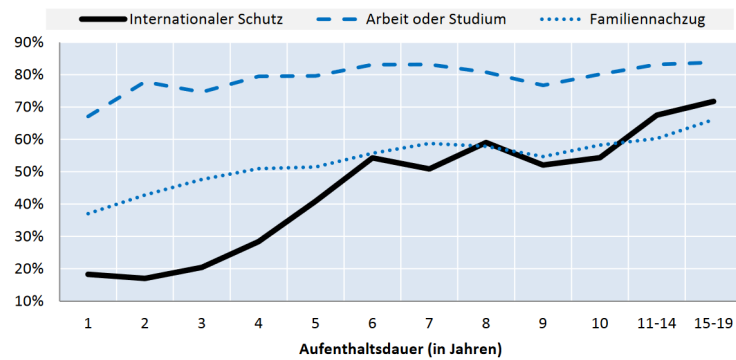
Dies führt zum Thema der aktuell besonderen Herausforderung der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen. Im politischen Diskurs wird immer wieder auf die OECD-Studie<sup>4</sup> verwiesen, deren Kernaussage ist, dass innerhalb von fünf Jahren in der Regel rund 50% der Asylberechtigten in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Jedoch weisen die Studienautoren darauf hin, dass die Integration auch schneller gelingen könnte, wenn die Arbeitsmarktlage gut ist und wenn leistungs-

<sup>4</sup> Diese Studie ist hier abrufbar: <https://www.oecd-ilibrary.org/docserver/9789264251632-de.pdf?expires=1574869296&id=id&accname=ocid76019156&checksum=922340DD1570612E6D91734C15A3EACF>



fähige Unterstützungsmaßnahmen zur Verfügung stehen. Natürlich kann die Arbeitsmarktintegration bei einem langwierigen Asylverfahren, bei älteren Personen bzw. bei massiver Kriegstraumatisierungen auch deutlich hürdenreicher verlaufen.

Abbildung 2 Beschäftigungsquoten nach Migrationskategorie und Aufenthaltsdauer in europäischen OECD-Ländern, 2008



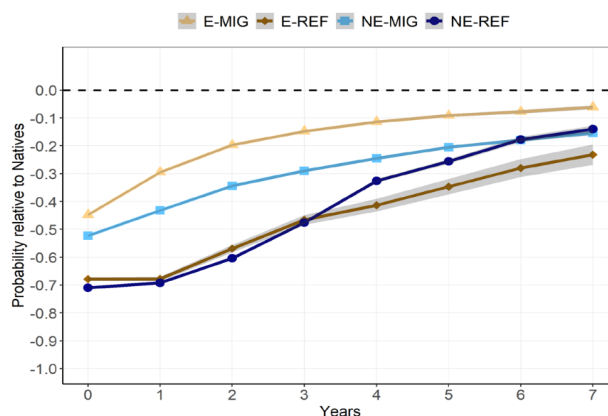
Quelle: Ad-hoc-Modul der Europäischen Arbeitskräfteerhebung zur Arbeitsmarktsituation von Zuwanderern und ihren direkten Nachkommen, 2008.

Abbildung 8: Beschäftigungsquoten nach Aufenthaltsdauer bei verschiedenen Migrationsmotiven  
Quelle: Entnommen aus OECD (2016), S. 11

Interessanterweise wird für Österreich nach aktuellen Studien teilweise ein positiveres Bild gezeichnet. Eine neue Studie des Wiener Instituts für Wirtschaftsvergleiche (Ferstl et al. 2019)<sup>5</sup> kommt zum Schluss, dass ein Jahr nach dem Asylansuchen fast keiner der Geflüchteten in Beschäftigung ist. Dies ist nicht verwunderlich, da der Zugang zum Arbeitsmarkt bis zum positiven Abschluss des Asylverfahrens stark beschränkt ist. Bereits drei Jahre nach Ankunft in Österreich liegt die „Beschäftigungslücke“ bei Geflüchteten nur noch 40% unter jenen anderer MigrantInnengruppen, was in etwa einer Beschäftigungschance von 50% entspricht.

<sup>5</sup> Das Working Paper, das die Studienergebnisse beinhaltet, kann hier abgerufen werden: <https://wiiw.ac.at/employment-gaps-between-refugees-migrants-and-natives-evidence-from-austrian-register-based-labour-market-data-dlp-5101.pdf>

Figure 4 / Development of employment gaps compared to natives, conditional results



Notes: The grey areas indicate the 95% confidence interval. E-MIG – European Migrants; E-REF – European Refugees; NE-MIG – Non-European Migrants; NE-REF – Non-European Refugees.  
Source: Statistics Austria, own calculations.

Abbildung 9: „Beschäftigungslücken“ verglichen mit Einheimischen nach Aufenthaltsdauer  
Quelle: Entnommen aus Jestl et al. (2019), S. 12

Sieben Jahre nach Ankunft ist die „bereinigte“ Beschäftigungslücke von Flüchtlingen aus nicht-europäischen Ländern auf ca. 15% gesunken. Zu diesem Zeitpunkt dürften sie nach dieser Prognose den „Rückstand“ zu anderen MigrantInnengruppen schon weitgehend wettgemacht haben. Eine detaillierte Untersuchung zeigt weiters, dass der Weg für geflüchtete Frauen, für ältere Personen und auch für höhere Gebildete oft besonders hürdenreich ist. Für Jobs im höheren Bildungssegment sind Spracherwerb und weitere Qualifikation anscheinend besonders notwendig, um die im Herkunftsland erworbene Kompetenzen in Österreich überhaupt einsetzen zu können. Geflüchtete dürften sich auch in einem höheren Ausmaß für selbstständige Tätigkeiten interessieren, um einen Weg in den österreichischen Arbeitsmarkt zu finden.

In einer aktuellen Studie<sup>6</sup> konnte gezeigt werden, dass auch bei den ehemals Zugewanderten der ersten Generation in Österreich seit den 1970er Jahren überwiegend ein sozialer Aufstieg gelungen ist. Analysiert man den Erfolg am Arbeitsmarkt in der zweiten Generation, können ebenfalls überwiegend positive Ergebnisse berichtet werden. Obwohl die Ergebnisse der Studie eine klare Aufstiegstendenz in Bezug auf Bildungsqualifikationen und Berufspositionen von MigrantInnen (im Zuge des Aufenthalts in Österreich und im Generationenverlauf) markieren, müssen diese Erkenntnisse anhand der Schichtzugehörigkeit relativiert werden. Zumindest bei Angehörigen aus dem ehemaligen Jugoslawien und aus der Türkei zeigt sich, dass diese Gruppen in verschiedenen Kernindikatoren der sozialen Schichtverortung (Bildung, Beruf und Einkommen) unter den ÖsterreicherInnen liegen, während Deutsche und westeuropäische MigrantInnen sogar tendenziell nach oben abweichen dürften. Dennoch sind - in einem längeren Zeithorizont betrachtet - die Aufstiegschan-

<sup>6</sup> Aschauer, W. & Seymer, A., 2019, Die Lebenssituation Von Migrantinnen Und Migranten in Österreich. Ergebnisse einer Umfrage unter Zugewanderten . In: Aschauer, W., Beham-Rabanser, M., Bodi-Fernandez, O., Haller, M. & Muckenhuber, J. (Hrsg.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 23-58.

cen und -orientierungen der MigrantInnen durchaus beachtlich. Dies sollte Österreich im Allgemeinen und Salzburg im Besonderen dazu motivieren, insgesamt eine optimistische Sicht in Hinblick auf Zuwanderung zu vertreten.

Um eine solche optimistische Perspektive bemühte sich das Schwerpunktjahr „DIALOG 2019 - Der Salzburger Weg der Integration“. Im Folgenden wird kurz darauf eingegangen, auf welchen Wegen diese Bemühungen umgesetzt wurden.

## 5 DIALOG 2019 - Wege zur Umsetzung

DIALOG 2019 war von Beginn an offen für alle Menschen, die sich mit spannenden Ideen rund ums Thema Integration einbringen wollten. Bis Ende 2019 war das Projektteam offen für Vorschläge und Veranstaltungskonzepte, unterstützte bei der Formulierung und Umsetzung von Formaten und sorgte für deren Bewerbung.

28

Eine wesentliche Voraussetzung für eine möglichst breite Aufstellung von DIALOG 2019, und zwar im gesamten Bundesland, war es mit möglichst vielen relevanten Institutionen und Einrichtungen im Themenbereich der Integration in Austausch zu treten und dabei notwendige Handlungsschritte gemeinsam zu entwickeln bzw. daraus abzuleiten.

Dazu wurden in der Anfangsphase von DIALOG 2019 zwei Veranstaltungen organisiert, in denen Ideen mit der Fachszene gesammelt wurden:

Am **19. Oktober 2018** wurden Experten und Expertinnen der Salzburger Integrationsszene und zivilgesellschaftlicher Organisationen (Integrationsplattform, Caritas, Diakonie, akzente Salzburg, Salzburger Bildungswerk, Stadt Salzburg, Stadt Hallein, etc.) eingeladen, in einem vom Pädagogen, Mediator und Erzähler **Gerald Koller** begleiteten Dialog-Gespräch Ideen einzubringen, wie DIALOG 2019 gestaltet werden kann. Die Ideen der ca. 20 TeilnehmerInnen wurden gesammelt und bildeten die Grundlage für die Planung und Umsetzung einiger Schwerpunkte.

Am **27. November 2018** wurde DIALOG 2019 in Hallein der bundeslandweiten Fachszene präsentiert. Ein Podiumsgespräch mit der Vizebürgermeisterin von Oberndorf, einer Erwachsenenbildnerin aus Saalfelden sowie zwei asylberechtigten Personen aus Salzburg rundete den ersten Teil ab. Im zweiten Teil wurde zu sechs World Cafés eingeladen, in denen Ideen für die Gestaltung des Projektjahres gesammelt wurden.

Im **Dezember 2018** begann das Projektteam mit der konkreten Umsetzung des Schwerpunktjahres: In den nächsten Monaten wurden zahlreiche **persönliche Kontaktgespräche** durch das Projektteam geführt, die DIALOG 2019 zu den relevanten AkteurInnen im Integrationsbereich heranzuführen, um gemeinsam Projektideen zu entwickeln.

Am **7. März 2019** wurde zu einer **Auftaktveranstaltung** zu DIALOG 2019 in das Stadtwerkeareal Lehen (Prismasaal) geladen.

Die ab **April 2019** stattfindenden vielfältigen DIALOG-Veranstaltungen waren dem Zuhören und Überraschen gewidmet, stellten Fixpunkte im Jahresablauf dar, dienten dem Verankern und Verbinden und wurden mit den Abschlusstagen beendet. Nicht jedes Format kann klar in einem dieser Aktivitätsbereiche verortet werden; oftmals verband ein Event mehrere Aspekte - etwa die Lesungen des syrischen Autors Jad Turjman, die zunächst zum Zuhören anregten, aber vor allem ein Überrascher waren, indem sowohl der Autor als auch sein Buch verfestigte Meinungen und (Vor-) Urteile widerlegten.

Neben diesen Aktivitätsbereichen lassen sich die Veranstaltungen des Schwerpunktjahres grob in zwei Gruppen unterteilen: Jene unserer zahlreichen PartnerInnen, bei denen DIALOG 2019 Kooperationspartner bzw. Mitveranstalter war, und solche, die eigens für und in enger Abstimmung mit DIALOG 2019 konzipiert und umgesetzt wurden.

In die zweite Kategorie fallen vor allem alle Veranstaltungen rund um die Abschlusstage, aber auch der Auftakt, Workshops und Vorträge:

- Auftaktveranstaltung von DIALOG 2019
- Workshop: 360° Jugend Praxisforum
- Fotoausstellung: „Von wo ich mich sehe ... Extended!“
- querDENKRÄUME
- Workshop: Sport und Integration - Herausforderungen und Chancen
- Regionaler Migrationsdialog Hallein mit Delna Antia-Tatić (Chefredakteurin Das Biber): „Ab wann bin ich von hier?“
- Erzählcafés / Abschlusstage
- Auftakt und Thementag St. Virgil / Abschlusstage
- Landtag Aktuell / Abschlusstage

DIALOG 2019 wurde mit den Abschlusstagen zwar formell beendet, doch ist es erklärtes Ziel der InitiatorInnen des Schwerpunktjahres, dass die gewonnenen Erkenntnisse in die weitere Integrationsarbeit bzw. -politik des Landes einfließen. Der Dialog zu Integration wird in Salzburg weitergehen.

## 6 Blitzlichter

Ab März 2019 startete DIALOG 2019 mit zahlreichen Veranstaltungen in sehr unterschiedlichen Formaten. Insgesamt wurden bei 76 Veranstaltungen über 3556 Personen erreicht.

### Fakten zu Veranstaltungen im Rahmen von DIALOG 2019

30

<b>Anzahl der Veranstaltungen</b>	<b>76</b>
Zuhören	32
Überraschen	7
Fixpunkte	10
Verankern und Verbinden	16
Beenden	11
<b>Anzahl der BesucherInnen</b>	3556 dokumentiert <sup>7</sup>
<b>Anzahl der KooperationspartnerInnen</b>	<b>35</b>

Angesichts der Vielzahl und Vielfalt der Formate seien im Folgenden nur die besonders Herausragenden als „Blitzlichter“ herausgegriffen.

---

<sup>7</sup> Bei einigen Veranstaltungen fehlt eine genaue Erhebung der Anzahl der TeilnehmerInnen. Daher kann von einer höheren Zahl ausgegangen werden.

## Auftakt



Der Auftakt von DIALOG 2019.

Von links nach rechts: Mag. Wolfgang Schick (Leiter Referat Jugend, Generationen, Integration), LR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> (FH) Andrea Klambauer, Melih Öner, LR<sup>in</sup> a.D. Dr.<sup>in</sup> Tina Widmann, Franz Neumayer, MBA (Projektleiter DIALOG 2019), Jad Turjman, Mag. Stefan Wally

Foto: Landesmedienzentrum

© Land Salzburg

Die Auftaktveranstaltung am **7. März 2019** deutete bereits an, wie viele verschiedene Perspektiven zum Thema Integration in DIALOG 2019 Platz haben und wie anregend Debatten gestaltet sein können: Die von **Mag. Stefan Wally** (Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen) moderierte Podiumsdiskussion zwischen dem syrischen Autor **Jad Turjman**, LR<sup>in</sup> a.D. Dr.<sup>in</sup> **Tina Widmann** (Leiterin „Die Chance - Pinzgau“), Landesschulsprecher **Melih Öner** sowie LR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> (FH) **Andrea Klambauer** zeigte die verschiedenen Zugänge zum Thema Integration. So unterstrich Tina Widmann die Wichtigkeit von Integration für den Erfolg am Arbeitsmarkt - dazu gehöre es auch, sich mit kulturellen Gebräuchen und österreichischen Werten vertraut zu machen. Jad Turjman betonte wiederum, dass auch die Aufnahmegesellschaft offen sein müsse und Unterschiede akzeptieren solle. Viele MigrantInnen brächten Werte mit, die auch in Österreich Geltung hätten, wie etwa der respektvolle Umgang mit alten Mitmenschen, wie LR<sup>in</sup> Klambauer bemerkte. Melih Öner verwies auf die Wichtigkeit von Sprache als ersten Schritt zur Integration. Gleichzeitig äußerte er die Befürchtung, dass die frühe Segregation von SchülerInnen in Österreich Integrationsprobleme verschärfen würden.

Im Anschluss an das Podiumsgespräch gab es einen sowohl unterhaltsamen als auch zum Nachdenken anregenden Schauspiel-Sketch von Mitgliedern des Projekts HEROES, die in Salzburg wertvolle Integrationsarbeit leisten.



Die Veranstaltung wurde von einer von **Mag. Wolfgang Tonniger**, Leiter der Initiative Fair Matching, kuratierten Foto-Ausstellung „Von wo ich mich sehe“ begleitet - acht einfühlsame Portraits mit Geflüchteten und je einem persönlichen Leitsatz.

### *Lesungen mit dem Autor Jad Turjman*

32



Jad Turjman in Saalfelden  
Foto: © Bildungszentrum Saalfelden  
© Bildungszentrum Saalfelden

**Jad Turjman** ist 2015 von Syrien nach Österreich geflüchtet und lebt in Mattsee. In seinem im Februar 2019 erschienenen Buch „Wenn der Jasmin auswandert“ (Residenz Verlag) erzählt er, wie er Flucht, Migration und Ankommen aus persönlicher Sicht erlebt hat.

Der junge Autor hat im Frühjahr 2019 eine Lesereise durch Salzburg unternommen, auf der er sein Buch vorstellte. Lesungen fanden u.A. in Elixhausen, Eugendorf, Mattsee, Radstadt, Saalfelden, Obertrum und Salzburg Stadt statt. Besonders bemerkenswert war, dass über lokale Bibliotheken und Bildungswerke eine große Anzahl von Menschen erreicht werden konnten.



## *Salzburger Jugenddialoge des Vereines akzente Salzburg*

Im Mai 2019 arbeiteten und diskutierten ca. 500 Jugendliche in fünf Orten (Neumarkt, Stadt Salzburg, Tamsweg, St. Johann, Mittersill) zum Thema Migration und Integration. Wie kann Integration funktionieren und was braucht es für ein besseres Miteinander? Omar Khir Alanam und Jad Turjman begleiteten alle Jugenddialoge als Experten. Omar Khir Alanam kam Ende 2014 als Flüchtling nach Graz. Er ist Autor des Buchs „Danke: Wie Österreich meine Heimat wurde“, in dem er von seinem Leben in Syrien, von Flucht, Ankunft und seinem Leben in Österreich erzählt. Jad Turjman ist Autor des Buchs „Wenn der Jasmin auswandert“ (siehe Seite 32).

33



Jugendliche im Mittersill  
Foto: Johannes Schindlegger  
© Johannes Schindlegger

Nach den Experteninputs zu Beginn der einzelnen Veranstaltungen setzten sich die teilnehmenden Jugendlichen in fünf Workshops mit unterschiedlichen Themenbereichen auseinander (z.B. Interkulturelles Zusammenleben, Ehrkulturen, Solidarität, Kommunikation im Netz, etc.). Das Interesse der Jugendlichen zeigte sich vor allem auch in den abschließenden Podiumsdiskussionen. Die SchülerInnen nutzten zudem die Möglichkeit, Fragen direkt oder anonym via Smartphone-App an die anwesenden Experten zu stellen.

### **360° Jugend - Praxisforum**

Im **Juni 2019** fand in St. Johann / Pg. ein Praxisforum zum Thema Umgang mit „auffälligen“ Jugendlichen im Pongau und Pinzgau statt. Im Zentrum standen Fragestellungen aus der aktuellen Praxis (Ehrkulturen, Vandalismus, ...) und wie methodisch mit solchen Jugendlichen gearbeitet werden kann. Ein spannender Austausch zwischen SozialarbeiterInnen, JugendbetreuerInnen, PolizistInnen und VertreterInnen von Jugendamt und Bezirksbehörde - inhaltlich bereichert und ergänzt durch die Beratungsstelle Extremismus (Wien) der Bundesarbeitsgemeinschaft offene Jugendarbeit (BoJa).

34

### ***QUERBEET und querDENKRAUM gehen in die Gemeinden***

Mit zwei innovativen Formaten machte DIALOG 2019 Integration auch im ländlichen Raum zum Thema:

Mit „QUERBEET“ (Gemeindeentwicklung / Salzburger Bildungswerk) in Kooperation mit „European Public Sphere“ wurden unter der Leitung von **Mag.<sup>a</sup> Andrea Folie** im **April und Mai 2019** „Kuppelgespräche“ zur Kulturvielfalt im ländlichen Raum in Dorfgastein, Bischofshofen und Radstadt durchgeführt. Angeregt durch ein Gespräch über den Brunnen am Dorfplatz als Begegnungsort in früherer Zeit kam die zündende Idee einer reisenden Holzkuppel. Unter dieser sollten Menschen zusammenkommen, die für die Gemeinde, die Stadt, die Region und für Europa etwas bewirken wollen. Ausschlaggebendes Thema war Europa und die Kulturvielfalt in der Gemeinde. Zwei Themenbereiche dominierten die Gespräche: Migration und Klimawandel - Phänomene, die vor Ort zu spüren sind, aber in einem größeren Kontext bearbeitet werden müssen. Bessere dörfliche Infrastruktur, Arbeits- und Ausbildungsplätze waren weitere Themen.

Ob positiv oder negativ - die Meinungen dürfen und sollen in einem Gespräch auseinandergehen. Das ist auch der Sinn eines Dialoges. Der gemeinsame Konsens bestand darin, dass Europa ein Friedensprojekt ist und auch weiterhin für friedliches Miteinander sorgen kann und soll.



Foto: Querbeet / European Public Sphere  
©: Querbeet / European Public Sphere

Das zweite experimentelle Format „querDENKRAUM“ wurde im **September und Oktober 2019** durch das Land getragen und machte Station in Abtenau, Mittersill, Saalfelden, Rauris, Oberndorf, Tamsweg und Strobl. Unter der Leitung von **Mag. Wolfgang Tonninger (ALMBLITZ)** und **Werner Pfeffer** wurden Meinungsmacher aus den Gemeinden eingeladen, zum Thema Dialog quer zu denken - darunter Bürgermeister, Gastronomen, Kindergärtnerinnen, Pfarrer, Lehrer, Flüchtlingsbetreuer und Kulturschaffende - mit dem Ziel, nicht mehr länger über Dialog zu reden, sondern Dialog passieren zu lassen.

querDENKRAUM fungierte als ein dialogisches „Laboratorium“ für Meinungsmacher, mit der Möglichkeit zur freien Assoziation und einem betont ergebnisoffenen Prozess. Im Fokus aller querDENKRÄUME stand die Frage, wie man „gut miteinander redet“. Jede Gruppe näherte sich dieser Frage aus einer anderen Perspektive; freies Assoziieren war dabei ausdrücklich erwünscht. Die einzelnen Gesprächsrunden arbeiteten dabei unterschiedliche Aspekte eines gelingenden Dialogs heraus. Dazu gehörten etwa gegenseitige Zuwendung und Respekt dem Thema, dem Gesprächspartner und sich selbst gegenüber; Mut zur Offenheit, zur Überraschung und Aufrechterhaltung von Neugierde; die Kunst, Unterschiede zuzulassen und Andere nicht abzuwerten.

## ***Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktintegration***

Die Herausforderung „Arbeitsmarktintegration“ wurde in einer Fachtagung mit 100 TeilnehmerInnen im **September 2019** in Salzburg thematisiert. Dort diskutierten anerkannte Experten und Expertinnen über Herausforderungen, aber auch über die Erfolge der Arbeitsmarktintegration von MigrantInnen und Flüchtlingen. Die Tagung wurde von der Arbeiterkammer Salzburg in Kooperation mit DIALOG 2019 durchgeführt. Zudem widmete sich ein Workshop beim Thementag in St. Virgil der Herausforderung Arbeitsmarkt.

36

## ***#denkselber***

Das Projekt #denkselber von **Mag.<sup>a</sup> Katrin Reiter, Carmen Bayer, BA** und **Mag.<sup>a</sup> Andrea Folie** hat für IKULT ein Thema aufgegriffen, das an Aktualität, Regionalität und Interkulturalität kaum zu übertreffen ist - den Klimawandel und damit verbundene Fake News. Dies aus verschiedenen Perspektiven: der Wissenschaft, der Landwirtschaft und der Zivilgesellschaft. #denkselber ist ein Podcast, in dessen Rahmen Gespräche mit ExpertInnen, AktivistInnen, KünstlerInnen und Influencern geführt wurden, zum Umgang mit Fake News mit Blick auf den Klimawandel. Dabei wurde gezielt auf Diversität der GesprächspartnerInnen geachtet und vor allem der ländliche Raum miteinbezogen.

Eine Online-Kampagne auf Instagram und Facebook begleitete die Reihe. Die Podcasts können unter <https://ikult.network> nachgehört werden.



## Dialogformat: Sport und Integration

Am 4. Oktober 2019 fand in der Red Bull Fußball-Akademie ein von **Mag.<sup>a</sup> Dagmar Ziegler** moderierter Workshop zum Thema Sport und Integration statt. Eingeladen waren TrainerInnen und FunktionärInnen aus Salzburgs Sportvereinen, denen ein Austausch über die aktuellen Herausforderungen im Umgang mit MigrantInnen und Flüchtlingen in Sportvereinen ermöglicht wurde. Nach zwei Vorträgen (**Assoz. Prof. Dr. Minas Dimitriou**, Universität Salzburg sowie **Bernhard Seonbuchner**, Sportlicher Leiter Nachwuchs bei Red Bull Salzburg / FC Liefering) wurde intensiv debattiert, welche Rolle Sportvereine bei der Integration spielen können, und mit welchen strukturellen Schwierigkeiten vor allem ehrenamtliche Trainerinnen und Trainer kämpfen.



Bernd Seonbuchner, Trainer U-18 Mannschaft  
Red Bull Salzburg  
Foto: Birgit Bahtić-Kunrath  
© Land Salzburg

## Fotoausstellung „Von wo ich mich sehe ... Extended!“

Dank einer gelungenen Kooperation mit dem ORF konnte am **10. Oktober 2019** die Fotoausstellung „Von wo ich mich sehe ... Extended!“ im ORF Landesstudio Salzburg feierlich eröffnet werden.

38



Omar Khir Alanam mit Conny Deutsch  
Foto: derPasquali  
© derPasquali

Durch den Abend führte **Conny Deutsch**, Beiträge kamen vom Kurator der Ausstellung, **Mag. Wolfgang Tonninger**, und Autor **Omar Khir Alanam**. Die Fotoausstellung zeigt Portraits von Flüchtlingen und Einheimischen mit kurzen Texten und wurde eigens für DIALOG 2019 von acht auf sechzehn Porträts erweitert. Seit Jänner 2020 ist die Ausstellung auf Reisen durch Salzburger Bildungs- und Kultureinrichtungen und kann von InteressentInnen gerne gebucht werden.

## Filme

Im Rahmen von DIALOG 2019 wurden mehrere Filme gezeigt, die sich dem Thema Integration von verschiedenen Seiten näherten:



Von links nach rechts: Kurdvin Ayub,  
Maria Fankhauser (Querbeet Pongau),  
Andrea Folie (Projektleiterin Querbeet),  
Sumeta Hasenbichler (Frau und Arbeit)  
Foto: Querbeet  
© Querbeet - Gemeindeentwicklung Salzburg

Im **April 2019** präsentierte die kurdischstämmige Regisseurin **Kurdvin Ayub** ihren Film „Paradies! Paradies!“ in Goldegg und stand dann für ein ausführliches Gespräch zur Verfügung.

Auch das Salzburger Programm kino DAS KINO beteiligte sich an DIALOG 2019 und widmete dem Schwerpunktjahr im **Juni 2019** einen Film des Monats: „Das 1. Jahrhundert des Walter Arlen“ erzählt die Geschichte des jüdischen Komponisten Walter Arlen, der vor den Nazis ins Exil flüchten musste.

In Kooperation mit DAS KINO, der Stadt Salzburg und dem Friedensbüro wurde im **September 2019** der Film „Inland“ gezeigt und ein Gespräch mit der Regisseurin **Uli Gladik** im DAS KINO ermöglicht. Der Film nimmt mit den WählerInnen rechtspopulistischer Parteien Dialog-Gespräche auf und trägt damit zum Brückenbauen bei.

Gemeinsam mit der Stadt Salzburg wurde im **Oktober 2019** zudem der prämierte Film „Wir sind Juden aus Breslau“ nach Salzburg geholt, der Portraits von die Shoa überlebenden Jüdinnen und Juden in der polnischen Stadt zeigt. Der Film wurde in Folge auch Schulklassen in der Stadt Salzburg und im Pongau vorgeführt, wo es auch Gelegenheit gab, ein Gespräch mit der Regisseurin **Karin Kaper** zu führen.



## Lokale Formate

40



Migrationsdialog Hallein am 18. Oktober 2019

Von links nach rechts: Simone Seymer (Sudhaus Hallein), Derya Topuca (Angestellte), Christa Hassfurther (Bodiendsole), Bgm. Alexander Stangassinger, Delna Antia-Tatić (Das Biber) und Neda Kurić (IKU)

Foto: Birgit Bahtić-Kunrath  
© Land Salzburg

Neben den extra für den ländlichen Raum entwickelten Formaten der Kuppelgespräche von Querbeet und die querDENKRÄUME gab es eine Reihe von anderen Veranstaltungen in Salzburgs Gemeinden, in Kooperation mit verschiedenen Partnern und Partnerinnen:

- **Thomatal / Lungau:** Ausstellungseröffnung: „Exilium. In der Fremde weilend - verbannt“ (Partner: Hochofenmuseum Bundschuh Thomatal; Juni 2019)
- **Dienten:** Bauernhofgespräche zum Thema Tourismus (Partner: Querbeet; September 2019)
- **St. Johann i. Pg.:** Podiumsdiskussion: Wie können Gemeinden Integration im ländlichen Raum gut gestalten und unterstützen? (Partnerin: Frau und Arbeit; Oktober 2019)
- **Saalfelden:** Vortrag zu Migration und Wertewandel durch die Soziologin Lena Seewann (Partner: Bildungszentrum Saalfelden; Oktober 2019)
- **Hallein:** Werkstattgespräch mit Delna Antia-Tatic, MA, Chefredakteurin von „Das Biber“ - anschließend Podiumsdiskussion mit Delna Antia-Tatic, MA, Bgm. Stangassinger, Neda Kuric, BA (IKU Hallein) und Derya Topucar (Angestellte). Thema des Abends: Ab wann bin ich von hier? (Partner: IKU Hallein; Oktober 2019)
- **Oberndorf:** Bleib-Steh-Café (Partner: Diakonie Flüchtlingsdienst; Oktober 2019)
- **Bad Hofgastein:** Poetry Slam mit Omar Khir Alanam (Partner: Diakonie Flüchtlingsdienst; November 2019)





H.E. Khojesta Fana Ebrahimkhel (2. von rechts) mit Landesrätin Mag.a (FH) Andrea Klambauer und BesucherInnen des Migrationsdialogs in St. Virgil  
Foto: Landesmedienzentrum  
© Land Salzburg

Wissen ist die wichtigste Ressource, um Stereotype und Vorurteile zum Thema Integration hinter sich zu lassen. Eine Reihe von Workshops, Vorträgen und Tagungen bzw. Symposien sorgte dafür, dass unterschiedliche Aspekte von Integration für die interessierte Öffentlichkeit aufbereitet wurden. Dazu gehörten z.B.

- Migrationsdialoge in St. Virgil (April 2019: H.E. Khojesta Fana Ebrahimkhel, afghanische Botschafterin; Juni 2019: Ahmad Mansour);
- Vorträge plus Diskussion in der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen (Mai 2019: „Zweisprachigkeit und Bildung“; Juli 2019: Buchpräsentation „Faktencheck Migration“; Oktober 2019: Vortrag „Wertewandel und Migration“);
- Workshops zum interkulturellen Austausch („Drehbuch der Kulturen“ mit Mona Moirè de Mirande in Kooperation mit der Volkshochschule im Juli, September und Oktober 2019; zur Traumatherapie mit Flüchtlingen mit der syrischen Künstlerin Diala Brisly, durchgeführt vom Friedensbüro);
- Tagungen und Symposien (Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktintegration mit der AK Salzburg, September 2019; Tagung Cybermobbing mit akzente Salzburg, Oktober 2019; Symposium WIDERSTÄNDIG des Friedensbüros, November 2019);
- Qualitative Forschungsarbeit von Dr.in Elisabeth Moser: „Lebenswelten von Frauen aus muslimischen Ländern in Stadt und Land Salzburg“.
- Online-Projekt #denkselber (IKULT) (siehe Seite 36)

## Abschlussstage

Um die Fülle des Schwerpunktjahrs zusammenzuführen und um bisherige Ergebnisse zu reflektieren, wurde DIALOG 2019 mit den „Abschlussstagen“ im **November und Dezember 2019** beendet - eine Reihe von verschiedenen Veranstaltungen, die Integration von künstlerischer, fachlicher und politischer Seite beleuchtete, unterschiedliche Stränge zusammenführte und Bilanz zog.

Die Abschlussstage bestanden aus **vier Säulen**:

42

- **7 Erzählcafés** in der Stadt Salzburg, bei denen Prominente „Über’s gute Zusammenleben“ redeten (18.-25. November 2019)
- **Auftakt und Thementag** in St. Virgil (25.-26. November 2019)
- **Abschlusskonzerte** in Kooperation mit den Dialogen der Stiftung Mozarteum (Jugendkonzert „Musik - Die Heimat in mir!“, 29. November 2019 sowie „Die große Fazil Say Nacht“, 30. November 2019)
- **Politischer Abschluss im Landtag** mit einer Festrede des Bürgermeisters von Mechelen und Vizepremierministers und Ministers für Integration von Flandern, Bart Somers („Landtag Aktuell“, 4. Dezember 2019).

## Erzählcafés



Cornelius Obonya mit Landesrätin Andrea Klambauer beim Erzählcafé im Café MozArts  
Foto: Landesmedienzentrum  
© Land Salzburg

Von 18 - 25. November 2019 organisierte und kuratierte Mag.<sup>a</sup> Dagmar Ziegler im Auftrag von DIALOG 2019 sieben Erzählcafés in der Stadt Salzburg, bei denen Prominente **übers gute Zusammenleben** sprachen, u.A. **Cornelius Obonya, Julia Stemberger** und **Felix Gottwald**. Es wurden Herausforderungen und Chancen, welche eine diverse Gesellschaft bietet, thematisiert; Erfahrungen zum Thema Integration ausgetauscht; positive Erlebnisse geteilt aber auch kritische Themen offen angesprochen. Das innovative und kreative Format stieß bei allen Beteiligten auf sehr positive Resonanz.



Felix Gottwald (Mitte) beim Erzählcafé im Café KOWALSKI  
Foto: Landesmedienzentrum  
© Land Salzburg



## Auftakt und Thementag St. Virgil

„Integration in Salzburg weiterdenken“, so lautete das Motto einer Fachtagung zu Integration, welche als „Auftakt + Thementag“ am **25. und 26. November 2019** in St. Virgil abgehalten wurde. Hier wurde über Ergebnisse des Dialogjahrs debattiert und gemeinsam darüber nachgedacht, wie es mit dem Salzburger Weg der Integration weitergeht.

Der von **Monika Pink-Rank** moderierte Abend begann mit einer Bilanz über das Schwerpunktjahr durch **LR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> (FH) Andrea Klambauer**. Das Ziel von DIALOG 2019 war laut Andrea Klambauer, ein Stück weit Brücken zu bauen in einer polarisierten Gesellschaft. DIALOG 2019 sollte das Thema Integration in die Mitte der Gesellschaft holen und den Mehrwert gelungener Integration betonen, so die Landesrätin.

44



LR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> (FH) Andrea Klambauer zieht in St. Virgil Bilanz zu DIALOG 2019.  
Foto: Felix Weinberger  
© Land Salzburg

Der Hauptteil des Abends bestand aus einer moderierten Podiumsdiskussion mit der Journalistin **Mag.<sup>a</sup> Melisa Erkurat** (ehem. Chefredakteurin Das Biber, ORF Report, Falter, etc.), dem Salzburger Gemeinderat und Obmann vom Verein Vielfalt in Aktion, **Dr. Tarik Mete**, sowie **LR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> (FH) Andrea Klambauer**.

Abgerundet wurde die Podiumsdiskussion mit einer Zertifikatsverleihung für den Leadership-Lehrgang des Vereins „Vielfalt in Aktion“, der Personen mit Migrationshintergrund eine Weiterbildung in Bereichen wie Projektmanagement, Rhetorik und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit anbietet.



45

LR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> (FH) Andrea Klambauer (Mitte), sowie der zweite Präsident des Salzburger Landtags Dr. Sebastian Huber (hinten links) mit den Absolventinnen und Absolventen und dem Initiator Dr. Tarik Mete (links außen) des Leadership-Lehrgangs des Vereins „Vielfalt in Aktion“.

Foto: Merve Bahar

© Merve Bahar

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion folgte eine lebhaftere Publikumsdiskussion. Besonders thematisiert wurden Diskriminierungserfahrungen von MigrantInnen mit dem österreichischen Bildungssystem sowie die Rolle der Medien, welche, sowohl was die Berichterstattung als auch die Zusammensetzung der Redaktionen, der Komplexität einer diversen Gesellschaft nur wenig gerecht werden.

Der Abend wurde musikalisch umrahmt vom syrischen Oud- und Geigenspieler **Schadie Balie**, der das Publikum mit arabischer Musik begeisterte.

Am **26. November 2019** fand der Thementag in St. Virgil statt. Unter dem Titel „Integration weiterdenken“ wurde Integration aus verschiedensten Perspektiven diskutiert. Der von **Mag. Stefan Wally, MAS** (Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen) moderierte Tag wurde mit einem Grundsatzzvortrag „Integration in Salzburg: Daten und Fakten“ von **Assoz. Prof. Dr. Wolfgang Aschauer** (Universität Salzburg) eingeleitet (siehe Kapitel 4 des vorliegenden Berichts).



Assoz. Prof. Dr. Wolfgang Aschauer (Universität Salzburg) beim Vortrag „Integration in Salzburg: Daten und Fakten“.  
Foto: Felix Weinberger  
© Land Salzburg

Im Anschluss folgten insgesamt **neun thematische Workshops**, in denen Integration in Salzburg aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wurde. Neben einer Bestandsaufnahme durch ExpertenInnen wurden in allen Workshops zwei zentrale Fragen bearbeitet:

- Wie soll Integrationspolitik in Salzburg weitergehen?
- Was soll bis 2022 umgesetzt werden?

Die Ergebnisse der Workshops wurden am Ende der Tagung im Plenum **einer Runde von Salzburger ChefredakteurInnen** präsentiert. **Manfred Perterer** (Salzburger Nachrichten), **Gerd Schneider** (ORF), **Mag.<sup>a</sup> Doris Thallinger** (Die Salzburgerin), **Mag.<sup>a</sup> Michaela Gründler** (Apropos) und **Julia Hettegger, MA** (Bezirksblätter) diskutierten in einer von **Mag. Franz Wieser, MBA** (Landesmedienzentrum) moderierten Runde die Rolle der Medien für gelungene Integration.



Die Berichte aus den einzelnen Workshops stehen zum Download auf der Homepage von DIALOG 2019 bereit.



Von links nach rechts: Manfred Perterer, Michaela Gründler, Doris Thallinger, Franz Wieser, Julia Hettegger, Gerd Schneider  
Foto: Felix Weinberger  
© Land Salzburg

Der Thementag wurde von der Graphikerin **Anita Berner, MSc**, mittels **Graphic Recording** begleitet. Anita Berner schaffte mit dieser Methode, die Essenzen des Tages in künstlerisch ansprechender Form kurz zusammengefasst auf Papier zu bringen. (Ein Video zu diesem Tag ist auf der Homepage von DIALOG 2019 zu finden)



Anita Berner begleitet den Thementag mittels Graphic Recording  
 Foto: Felix Weinberger  
 © Land Salzburg

## Abschlusskonzerte

Kunst und Kultur sind wesentliche Faktoren für eine gelingende Integration. Insofern sollte auch die Kunst Teil der Abschlusstage von DIALOG 2019 sein und einen sinnlichen Abschluss erlauben, der ganz im Zeichen des Dankes stand: In Kooperation mit der Stiftung Mozarteum lud DIALOG 2019 Menschen, die im Bereich Integration tätig sind, zur **Großen Fazil Say Nacht am 30. November 2019** ein. Der international gefeierte türkische Pianist **Fazil Say** gab u.a. Mozart zum Besten; danach wurde zu einer orientalischen Lounge geladen.

Das Land Salzburg wollte hier seinen Dank und seine Anerkennung gegenüber all jenen Menschen ausdrücken, welche freiwillig viele Stunden dem guten Zusammenleben im Bundesland widmen. Neben der Konzertkarte wurde auch zu einem Sektempfang geladen, bei dem LR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> (FH) Andrea Klambauer noch persönliche Dankesworte sprach.

Am Tag davor gab es ein Jugendkonzert zum Thema „Musik - Die Heimat in mir“, ebenfalls in Kooperation mit der Stiftung Mozarteum und akzente Salzburg - ein rundum genüssliches Abschlusspektakel.



## Landtag Aktuell

Am **4. Dezember 2019** wurde DIALOG 2019 den Abgeordneten des Salzburger Landtags und VertreterInnen aus Salzburgs Gemeinden im Format „**Landtag Aktuell**“ präsentiert und fand somit seinen politischen Abschluss. Landtag Aktuell ist ein offenes Format im Landtag, welches es ermöglicht, Initiativen, Schwerpunkte und aktuelle Themen den Abgeordneten und eingeladenen Gästen zu präsentieren.

Um einen frischen Blick auf das Thema Integration hereinzuholen, wurde ein international hoch anerkannter Experte als Festredner vor den Landtag eingeladen: Der **Vizepremierminister von Flandern und Minister für Integration, Bart Somers**, sprach zu den Abgeordneten und den geladenen GemeindevertreterInnen über seine Erfahrungen in der Integrationspolitik. Bart Somers ist seit über 15 Jahren Bürgermeister der flämischen Stadt Mechelen, die in Belgien in den 1990er Jahren eine Stadt mit massiven Problemen mit Blick auf Integration, Sicherheit, Wirtschaftskraft und Lebensqualität war. Somers schaffte die Kehrtwende und machte mit seinem Team Mechelen zu einer der lebenswertesten Städte Belgiens - ein Beispiel, welches großes Interesse bei den anwesenden Abgeordneten und GemeindevertreterInnen hervorrief. So gelang es, auch am Ende des Schwerpunktjahres einen spannenden Austausch zum Thema Integration gelingen zu lassen.

## 7 Conclusio

DIALOG 2019 hat viele Begegnungen gebracht, verschiedenste Perspektiven zum Thema Integration zugelassen, eine Plattform für Diskussionen geschaffen und Wissenstransfer unterstützt. Dazu kam eine Breite an Themenstellungen, die zeigte, dass Integration in vielen Bereichen unserer Gesellschaft eine wichtige Frage darstellt. DIALOG 2019 hat im Land Salzburg und darüber hinaus gewirkt: Nicht nur, dass viele Menschen mit dem Schwerpunktjahr erreicht wurden, sondern die Wichtigkeit von Dialog wurde in der Öffentlichkeit verstärkt wahrgenommen, wie zahlreiche Medienberichte zum Schwerpunktjahr zeigen.

50

Darüber hinaus wurde Wissen zum Thema Integration ins Bundesland getragen, wurden Begegnungen ermöglicht, Austausch gefördert und auch neue Erkenntnisse geschaffen.

### Welche Lehren können aus DIALOG 2019 gezogen werden?

Zunächst wurden die Ergebnisse zahlreicher Veranstaltungen dokumentiert, etwa jene der neun Workshops des Thementags in St. Virgil. Diese Dokumentationen (abrufbar auf der Homepage von DIALOG 2019) können von EntscheidungsträgerInnen im Bereich Integration als Erkenntnisquelle herangezogen werden.

Zudem sei an dieser Stelle noch auf den Vortrag von Minister **Bart Somers** vor dem Salzburger Landtag verwiesen. Somers teilte mit der **Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Andrea Klambauer**, den Abgeordneten und anwesenden GemeindevertreterInnen sein Rezept für eine gelingende Integration. Diese baut auf drei Säulen:

#### ■ Sicherheit und Rechtsstaat

Als liberaler Politiker setzte sich Somers für eine starke Sicherheitspolitik in der Stadt ein: Er investierte in die Polizei, stockte Personal auf, und erlaubte Sicherheitskameras. Für ihn sei Sicherheitspolitik vor allem Sozialpolitik, da hauptsächlich ärmere Menschen unter Kriminalität leiden, so Somers. Dazu setzte man in Mechelen auf den Einfluss von Peer Groups: Leute aus verschiedenen Communities wurden ermutigt, Verantwortung für ihr Viertel zu übernehmen, um aktiv gegen Vandalismus vorzugehen. Mechelen war zudem die erste Stadt in Belgien, die in eine geschlossene Anhaltanstalt für Jugendliche investierte. Wichtig sei dabei immer die Einbindung von Sozialarbeitern und Eltern; die Jugendlichen dürfen nicht allein gelassen werden, so der Bürgermeister von Mechelen.

#### ■ Öffentlicher Raum

Ein funktionierender öffentlicher Raum schafft Wohlbefinden. Vandalismus hingegen trägt zum Gefühl von Ghettoisierung bei - deswegen braucht es sowohl Investitionen in einen angenehmen

öffentlichen Raum, als auch eine Einbindung der Bevölkerung vor Ort, um den öffentlichen Raum zu schützen. Nachbarschaftsinitiativen sammeln Müll und gehen gegen Vandalismus vor - und schaffen damit Respekt für die geteilte Öffentlichkeit.

#### ■ Gemeinsam leben

Ghetto-Bildung und isolierte „Communities“ bleiben ein Hindernis für gelungene Integration. Bart Somers verwies darauf, dass eine gemeinsame „Bürgerschaft“ über jede Community stehen müsse, dass aber auch die multiplen Identitäten zugelassen werden müssen. Deswegen stellte Mechelen die Subventionierung ethnischer Gemeinschaften ein. Die Stadt Mechelen hat zudem eine Initiative gestartet, die lokale Eltern untereinander vernetzt und darauf achtet, dass Kinder in Schulen vor Ort geschickt werden, unabhängig des ethnischen Hintergrunds, was eine stärkere Durchmischung der Bevölkerung fördern soll. Gutes Zusammenleben bedeutet auch Toleranz: So muss der Islam als normaler Teil unserer Gesellschaft anerkannt werden. In Mechelen heißt dies, dass einmal im Jahr ein großes Iftar (Fastenbrechen während des Ramadans) am Stadtplatz stattfindet und dass in den alten Traditionen der Stadt auch MigrantInnen Platz finden.

51

**Somers Fazit: Eine Mischung aus Sicherheit, sozialer Begleitung, Eigenverantwortung und Toleranz kann Integration gelingen lassen.**

Mit diesem Einblick, wie Integration selbst unter schwierigsten Voraussetzungen ein Erfolg werden kann, schließt der Bericht zu „DIALOG 2019 - Der Salzburger Weg der Integration“.

Auch wenn DIALOG 2019 beendet ist - die gesammelten Erkenntnisse werden bei der Weiterführung des Dialogs zu Integration im Bundesland eine wichtige Rolle spielen.

**Das Team von DIALOG 2019 bedankt sich bei den vielen Menschen, die zum Gelingen von DIALOG 2019 beigetragen haben!**

#### **Für Rückfragen:**

Land Salzburg, Referat 2/06 (Jugend, Generationen, Integration)  
Projektleitung DIALOG 2019 - Franz Neumayer, MBA  
Tel.: +43 662 8042-5419 Mail: [franz.neumayer@salzburg.gv.at](mailto:franz.neumayer@salzburg.gv.at)

Der vorliegende Bericht sowie Detailberichte zu einzelnen Veranstaltungen und Projekten finden sich auf der Homepage von DIALOG 2019 unter: (<https://www.salzburg.gv.at/themen/gesellschaft/integration/dialog2019>)



salzburger  
bildungswerk



SPRACHROHR MIGRANTISCHER BEVÖLKERUNG FÜR DAS BUNDESLAND SALZBURG

Initiativen für  
junge Leute!

akzente  
salzburg

ST. VIRGIL  
SALZBURG

JBZ Robert Jungk  
Bibliothek für  
Zukunftsfragen



**DIALOG  
2019**



**LAND  
SALZBURG**